



Jahresbericht 2021

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit ihrer Errichtung 1995 steht die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg für praktischen Naturschutz.

In den 27 Jahren ihres Bestehens konnte die Stiftung mehr als 75 Millionen Euro für den Naturschutz im Land bereitstellen. Gemeinsam mit ihren zahlreichen Partnern half sie zudem, rund 91 Millionen Euro an Drittmitteln zu sichern. In Summe ergibt das mehr als 166 Millionen Euro für den Schutz der biologischen Vielfalt in Brandenburg.

In 13 Landkreisen hat die Stiftung 2021 große und kleine Naturschutzmaßnahmen finanziell unterstützt. Mehr als drei Millionen Euro stellte die Stiftung hier für den Natur- und Artenschutz bereit. Lesen Sie zum Beispiel, wie der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit einer Leiteinrichtung gefährdeten Amphibien wie Moorfrosch, Teichmolch und Erdkröte die sichere Straßenpassage ermöglicht, wie der NABU-Regionalverband Osthavelland ein stillgelegtes Schöpfwerk für Vögel und Fledermäuse artenschutzfachlich aufwertet oder wie der Wasser- und Bodenverband „Plane-Buckau“ den Wasserrückhalt in den Belziger Landschaftswiesen verbessert.

2021 konnte auch das 1000. Projekt der Stiftungsgeschichte zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gemeinde Niederer Fläming im Landkreis Teltow-Fläming hat mit Fördermitteln der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg drei Dorfteiche renaturiert. Solche Maßnahmen dienen nicht nur dem Wasserrückhalt und Amphibienschutz, sondern tragen auch dazu bei, die Lebensqualität in den Dörfern zu erhalten.



Axel Vogel



Dr. Holger Rößling

1.000 Projekte sind für uns ein wichtiger Meilenstein und zugleich erst ein Zwischenschritt auf dem Weg, den Rückgang der biologischen Vielfalt bei uns in Brandenburg zu stoppen. Die Stiftung steht dafür bereit und baut auf langfristige Kooperationen. Wichtige Partner sind hierbei die Städte und Gemeinden, die Landkreise, die Wasser- und Bodenverbände, zahlreiche ehrenamtliche Naturschützer*innen in den Verbänden und Vereinen aber auch engagierte Privatleute und Betriebe.

Neben den Ergebnissen aus der Projektförderung bietet unser Jahresbericht auf den kommenden Seiten unter anderem Informationen aus den eigenen Naturschutzprojekten der Stiftung, über die Stiftungsflächen und die Arbeit der Naturwacht Brandenburg.

Eine interessante Lektüre wünschen

Axel Vogel
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz und
Vorsitzender des Stiftungsrates

Dr. Holger Rößling
Geschäftsführer



Die Blauflügelige Ödlandschrecke zeigt im Sprung ihre leuchtenden Hinterflügel.

Vorwort	3		
Stiftungsarbeit in der Praxis	6		
• Partnerin für den Naturschutz in Brandenburg	6		
• Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2021	8		
• Unser 1000. Projekt – Meilenstein und Zwischenziel	14		
Schwerpunktthema	16		
• Von der Idee zum konkreten Projekt	16		
Projektförderung	24		
• Starke Partnerin für vielfältiges Engagement	26	Erfolgskontrolle	54
• Artenvielfalt am Knorrenberg in Berge	28	• Was bringt das denn eigentlich?	54
• Errichtung einer Amphibienschutzanlage an der Kreisstraße K 6828	29	Naturwacht Brandenburg	56
• Wasserrückhalt in den Belziger Landschaftswiesen	30	• Die Arbeit der Naturwacht in 2021	58
• Amphibienschutz in Gramzow	31	• Arten- und Biotopschutz	60
• Winterquartier für Fledermäuse in Wittenberge	32	• Mittler*innen zwischen Mensch und Natur	62
• Umgestaltung des stillgelegten Schöpfwerkes Zachow zum Artenschutzurm	33	Flächenagentur Brandenburg	64
Flächenmanagement	34	• Entwicklung und Betreuung von Flächenpools	66
• Erstaunliche Funde und große Erfolge	36	Brandenburger Naturschutzpreis 2021	68
Stiftungsprojekte	40	• Wasserbüffel für stark bedrohte Falter	68
• Mehr Blütenpracht in Auen- und Moorwäldern	42	Jahresabschluss 2021	70
• Landschaftspfleger auf vier Beinen	44	Der Stiftungsrat	72
• Natura-2000-Managementplanung geht weiter	46	• Sachverstand aus verschiedenen Gremien	72
• Pläne werden Realität	48	Bildnachweise	74
• Letzte Rettung für Rotbauchunke, Kammolch & Co.?	52	Impressum	75



Partnerin für den Naturschutz in Brandenburg

Wasser für die Moore, Hecken für die Agrarlandschaft, Kleingewässer als Refugien für Amphibien oder die Wiederansiedlung vom Aussterben bedrohter Pflanzen: Mit 76 Projekten, darunter 49 Förderprojekte, hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Jahr 2021 dazu beigetragen, Lebensräume zu entwickeln und die heimische Artenvielfalt zu schützen.

Dabei arbeitet die Stiftung im ganzen Land mit vielen verschiedenen Partnern eng zusammen, zum Beispiel mit den Verwaltungen in den Landkreisen und Kommunen, mit Landnutzer*innen, der Forst, den Wasser- und Bodenverbänden oder mit ehrenamtlich engagierten Menschen.

Die wichtigste finanzielle Basis für die Naturschutzarbeit der Stiftung sind die Ersatzzahlungen. Diese Zahlungen werden von Eingriffsverursacher*innen geleistet, wenn Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft nicht durch reale Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können. Die Stiftung verwaltet die Gelder treuhänderisch und sorgt dafür, dass die Ersatzzahlungen in die Landkreise oder in die Naturräume zurückfließen, wo sie angefallen sind. Dort ermöglichen sie konkrete, regionale Naturschutzprojekte. Wie die Zusammenarbeit mit der Stiftung funktioniert, greifen wir im Schwerpunkt dieses Berichtes auf.

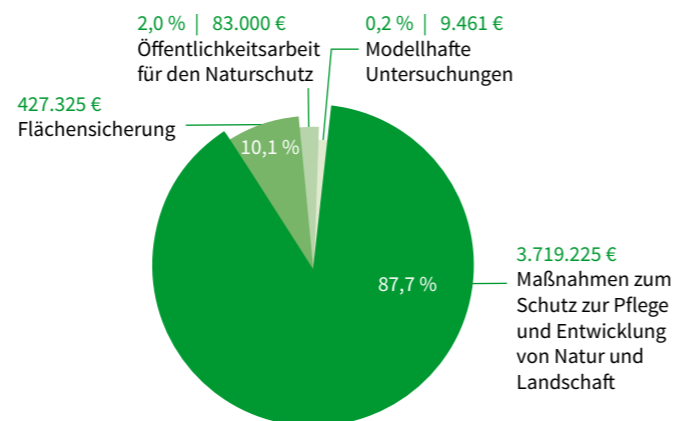
Die Naturwacht Brandenburg widmete sich im Jahr ihres 30-jährigen Bestehens vermehrt dem Schutz von Wiesenbrütern wie dem Kiebitz. Zudem reagierte sie auf die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen, indem sie mit Online-Videos über ihre Arbeit

aufklärte. Mehr über die Arbeitsschwerpunkte der Ranger*innen und über die Naturschutzarbeit in den Stiftungsprojekten erfahren Sie in den folgenden Kapiteln. Zudem stellen wir Ihnen Beispiele für die Fördertätigkeit der Stiftung vor.

Mitteinsatz für Stiftungs- und Förderprojekte sowie Flächensicherung 2021

Projekttypen gemäß §33 BbgNatSchAG

Die Projekte werden finanziert aus Ersatzzahlungen, Geldauflagen, Spenden, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2021 rund 4,2 Millionen Euro eingesetzt. Damit konnten Vorhaben im Gesamtumfang von 7,3 Millionen Euro realisiert werden.



Der Verlust von Kleingewässern ist heutzutage die Hauptgefährdungsursache für die heimische Amphibienwelt. Durch die Renaturierung von Feldsöllen werden überlebenswichtige Laichgewässer für gefährdete Arten wie den Laubfrosch geschaffen.

Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2021

Förderprojekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projekträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim	1381	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V.	Flurgehölzprojekt Lunow-Stolzenhagen	72.870,82 €	72.870,82 €
Dahme-Spreewald	1455	Birgit Lichan-List	Revitalisierung Kleingewässer „Alte Tränke“ Bergen	23.442,82 €	23.442,82 €
Elbe-Elster	1226	Gewässerunterhaltungsverband Kremnitz-Neugraben	Verbesserung Wasserrückhalt im Einzugsgebiet des Röderlandgrabens (Ergänzung)	8.210,21 €	27.367,39 €
Elbe-Elster	1387	Gewässerverband Kleine Elster-Pulsnitz	Wasserrückhalt im FFH-Gebiet „Untere Pulsnitzniederung“	75.000,00 €	920.307,00 €
Elbe-Elster	1390	DBU Naturerbe GmbH	Vernässung der Vehne-Niederung bei Doberlug-Kirchhain	113.542,00 €	113.542,00 €
Elbe-Elster	1421	Landkreis Elbe-Elster	Pflanzprojekt bei Herzberg und Lebusa	264.864,00 €	264.864,00 €
Elbe-Elster	1430	Heidrun Matthes	Anlage einer Hecke und Streuobstwiese in Maasdorf	6.419,00 €	6.419,00 €
Elbe-Elster	1441	Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e. V.	Minderung der Zerschneidung von Waldlebensräumen des Auerhuhns im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft	118.506,98 €	118.506,98 €
Havelland	1426	NABU Regionalverband Osthavelland e. V.	Artenschutzfachliche Aufwertung der ehemaligen Trafostation Dreibrück	20.550,00 €	20.550,00 €
Havelland	1431	Barbara Mürdel	Anlage einer Streuobstwiese bei Falkensee	864,80 €	1.492,43 €
Havelland	1432*	NABU Regionalverband Osthavelland e. V.	Artenschutzfachliche Aufwertung des ehemaligen Schöpfwerkes Zachow	7.126,00 €	7.126,00 €
Märkisch-Oderland	1376*	Artenvielfalt retten e. V.	Anlage einer Streuobstwiese in Hermersdorf	16.000,00 €	16.000,00 €
Märkisch-Oderland	1429	Wolfgang Kittel	Errichtung eines Artenschutzhauses in Bad Freienwalde	14.022,11 €	14.022,11 €
Oberhavel	1435	Gemeinde Oberkrämer	Pflanzprojekt Neu-Vehlefan	8.000,00 €	11.063,40 €

*gefördert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Trafotürme können zu Artenschutzhäusern umgebaut werden.



Für die wiederangesiedelten Auerhühner wurden passende Waldstrukturen geschaffen.



Auch für Libellen wie die Fledermaus-Azurjungfer sind Feldsölle wertvolle Lebensräume.

Landkreis	Nr.	Projekträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Oberhavel	1444	Wasser- und Bodenverband Uckermark Havel	Revitalisierung von Feldsöllen nahe Gramzow	69.871,32 €	69.871,32 €
Oder-Spree	1479	Wasser- und Landschaftspflegeverband Untere Spree	Revitalisierung Schäferpfuhl Petersdorf	59.512,21 €	64.512,21 €
Ostprignitz-Ruppin	1374	Christian Fritz	Flurgehölzprojekt Gartow (Ergänzung)	7.397,37 €	7.397,37 €
Ostprignitz-Ruppin	1388	Petra Naumann	Anlage einer Hecke und Streuobstwiese in Lindow	74.381,40 €	74.381,40 €
Ostprignitz-Ruppin	1399	Landkreis Ostprignitz-Ruppin	Bau einer stationären Amphibienleiteinrichtung an der Kreisstraße K 6828 bei Karwe	74.638,51 €	206.900,00 €
Potsdam-Mittelmark	1256	Wasser- und Bodenverband „Plane-Buckau“	Wasserrückhalt in den Belziger Landschaftswiesen	55.608,58 €	556.085,76 €
Potsdam-Mittelmark	1386	Maysers Obstgarten GbR	Anlage einer Streuobstwiese in Wildenbruch	13.216,34 €	13.216,34 €
Potsdam-Mittelmark	1433	Heimatverein Medewitz e. V.	Pflanzprojekt Medewitz	9.822,86 €	9.822,86 €
Potsdam-Mittelmark	1445	Landkreis Potsdam-Mittelmark	Wiederherstellung des Quellabflusses zur Nieplitz bei Treuenbrietzen	362.711,43 €	362.711,43 €
Prignitz	1337	Gemeinde Plattenburg	Pflanzprojekt Hoppenrade (Ergänzung)	13.510,72 €	13.510,72 €
Prignitz	1368	Stadt Pritzwalk	Artenschutzfachliche Aufwertung der ehemaligen Trafostation Seefeld (Ergänzung)	1.338,76 €	1.756,57 €
Prignitz	1380	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Wasserrückhalt im Bereich Hermannshof III	60.460,66 €	62.381,69 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz	1382	Dorf- und Kulturverein „Leben in Berge e. V.“	Pflanzprojekt am Knorrenberg in Berge	39.831,68 €	39.831,68 €
Prignitz	1402	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Wasserrückhalt im Bereich Wittenberge II	40.623,50 €	406.234,91 €
Prignitz	1403	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Wasserrückhalt im Bereich Lenzen III	26.472,86 €	264.728,64 €
Prignitz	1404	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Wasserrückhalt im Bereich Pritzwalk IV	46.435,82 €	464.358,22 €
Prignitz	1417	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Revitalisierung Kleingewässer Dallmin	63.300,98 €	63.300,98 €
Prignitz	1418	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Revitalisierung Kleingewässer Warnsdorf	74.108,15 €	76.312,03 €
Prignitz	1434	Evangelische Kirchengemeinde Barenthin	Flurgehölzprojekt Barenthin	151.641,28 €	151.641,28 €
Prignitz	1436	Evangelische Kirchengemeinde Kunow	Flurgehölzprojekt Kunow	121.591,57 €	121.591,57 €
Prignitz	1448	Stadt Wittenberge	Artenschutzfachliche Aufwertung eines Kellers als Fledermausquartier in Wittenberge	25.460,05 €	25.460,05 €
Spree-Neiße	1150	Gewässerverband Spree-Neiße	Maßnahmen am Buderoser Mühlenfließ bei Groß Breesen	15.983,50 €	159.834,97 €
Spree-Neiße	1475	Gewässerverband Spree-Neiße	Moorschutzmaßnahmen im NSG „Calpenzmoor“	74.892,90 €	74.892,90 €
Teltow-Fläming	1392	Johanna Erdmann	Anlage einer Hecke und Streuobstwiese in Nunsdorf	12.719,11 €	12.719,11 €
Teltow-Fläming	1398*	Ingo Richter	Schaffung von Fledermausquartieren in Wäldern des Landkreises Teltow-Fläming	12.184,04 €	12.184,04 €
Teltow-Fläming	1407*	Helmut Brücher	Maßnahmen zum Schutz der Wiesenweihe	12.982,75 €	12.982,75 €
Uckermark	1410	Amt Gartz (Oder) für die Gemeinde Casekow	Revitalisierung Schmiedepfuhl, Casekow	87.727,34 €	87.727,34 €
Uckermark	1412	Amt Gartz (Oder) für die Stadt Gartz (Oder)	Revitalisierung Bleichsee, Gartz	96.454,20 €	96.454,20 €
Uckermark	1413	Amt Gartz (Oder) für die Stadt Gartz (Oder)	Revitalisierung Unterer Pfuhl, Gartz	83.031,18 €	83.031,18 €
Uckermark	1416	Landwirtschaftlicher Betrieb Joachim Manthe	Revitalisierung Kleingewässer Polßen	100.396,35 €	100.396,35 €
Uckermark	1419	Alexander Mönter	Flurgehölzprojekt Funkenhagen	243.705,41 €	243.705,41 €
Uckermark	1427	Jordan Containerdienst GmbH	Revitalisierung Kleingewässer Casekow I	27.447,83 €	69.969,54 €
Uckermark	1428	Jordan Containerdienst GmbH	Revitalisierung Kleingewässer Casekow II	51.539,28 €	122.756,99 €
Uckermark	1447	Bauernhof Weggun GbR	Flurgehölzprojekt Weggun II	74.780,26 €	74.780,26 €
Uckermark	1461	Aktiver Naturschutz Vorpommern e. V.	Erforschung von im Nationalpark „Unteres Odertal“ überwinternden Waldsaatgänsen	9.460,94 €	9.460,94 €

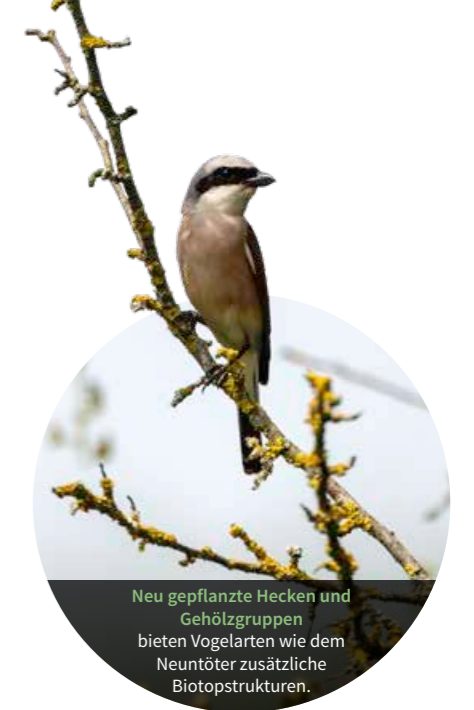
*gefördert aus Zweckerträgen der Lotterie Glücksspirale



Durch die Pflanzung von Streuobstwiesen werden artenreiche Biotope geschaffen.



Mit dem Bau einer Sohlschwelle kann die Entwässerung von Moorflächen verhindert werden.



Neu gepflanzte Hecken und Gehölzgruppen bieten Vogelarten wie dem Neuntöter zusätzliche Biotopstrukturen.

Eigene Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim, Elbe-Elster, Prignitz, Uckermark, Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland, Potsdam-Mittelmark	1281	Erfolgskontrolle	50.000,00 €	50.000,00 €
Barnim	1425	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Schnelle Havel“	55.000,00 €	55.000,00 €
Brandenburg	1458	Schaffung von Fledermausquartieren im NSG „Gränert“	2.225,30 €	2.225,30 €
Havelland	1247	Wasserstandsstabilisierung im Havelländischen Luch (Ergänzung)	17.974,72 €	17.974,72 €
Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Barnim	1171	Arrondierung Stiftungsflächen	117.287,78 €	117.287,78 €
Märkisch-Oderland	1415	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Ruhlsdorfer Bruch“	1.190,00 €	1.190,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1462	Maßnahmen auf Stiftungsflächen in der Bergbaufolgelandschaft	1.187,56 €	1.187,56 €
Oberspreewald-Lausitz	1482	Maßnahmen im NSG „Rohatsch zwischen Guteborn und Hohenbocka“	8.500,00 €	8.500,00 €
Potsdam-Mittelmark	1423	Förderung von Wiedehopfpopulationen	569,03 €	569,03 €
Potsdam-Mittelmark	1424	Errichtung einer Brutinsel für Flussseseschwalben auf dem Pritzerber See	7.388,22 €	7.388,22 €
Prignitz	1463	Maßnahmen auf Stiftungsflächen bei Retzin	36.000,00 €	36.000,00 €

Eigene Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Teltow-Fläming	1393	Schaffung eines betriebsintegrierten Biotopverbundes, Konzeptbegleitung	50.000,00 €	229.903,06 €
Teltow-Fläming	1393	Schaffung eines betriebsintegrierten Biotopverbundes, Maßnahmen	372.000,00 €	372.000,00 €
Teltow-Fläming	1449	Verbesserung des Wasserrückhalts im FFH-Gebiet „Ruhlsdorfer Bruch“	5.723,93 €	5.723,93 €
Teltow-Fläming	1457	Schaffung von Fledermausquartieren im FFH-Gebiet „Genshagener Busch“	2.594,55 €	2.594,55 €
Uckermark	1450	Waldsaumentwicklung auf Stiftungsflächen bei Schöneberg-Felchow	3.858,44 €	3.858,44 €
Uckermark	1464	Saatgutübertragung auf Stiftungsflächen bei Altkünkendorf und Schöneberg	670,31 €	670,31 €
Uckermark, Barnim	1478	Maßnahmen im Melzower Forst und in der Poratzer Moränenlandschaft	49.250,00 €	49.250,00 €
Uckermark	1480*	Maßnahmen am Großen Warthensee	6.000,00 €	6.000,00 €
Uckermark	1483	Maßnahmen im NSG „Beesenberg“	8.330,00 €	8.330,00 €
Uckermark	1484	Maßnahmen in der Gemeinde Uckerland	5.564,05 €	5.564,05 €
Uckermark	1485	Informationstafeln in der Gemeinde Uckerland	10.000,00 €	10.000,00 €
landesweit	519	Flächenmanagement Stiftungsflächen 2021	279.880,00 €	279.880,00 €
landesweit	777	Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes Teil 11	30.157,21 €	30.157,21 €
landesweit	1074*	Herstellung und Herausgabe des Naturmagazins Berlin-Brandenburg 2022	24.000,00 €	100.000,00 €
landesweit	1137*	17. Festival des Umwelt- und Naturfilms – Ökofilmtour 2022: Unterstützung der Tournee und des Wettbewerbs, Preisgeld für den besten Naturfilm	45.000,00 €	95.000,00 €
landesweit	1354	Preisgeld Naturschutzpreis 2021	4.000,00 €	4.000,00 €



Das Große Mausohr richtet seine Wochenstubenkolonien gern in großen, trockenen Dachräumen ein.



Totholz für den Hirschkäfer ist ein wichtiger Lebensraum, der auf zahlreichen Stiftungsflächen erhalten wird.

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



1995-2021

MITTEL FÜR FÖRDER- UND STIFTUNGS-PROJEKTE IN DEN LANDKREISEN

Mehr als 1.000 Naturschutzprojekte hat die Stiftung seit ihrer Errichtung 1995 gefördert oder in eigener Trägerschaft verwirklicht.

Die Kooperation von Projektträgern (Kommunen, Landkreisen, Verbänden und weiteren Partnern) mit der Stiftung führt dazu, dass zusätzliche Drittmittel mobilisiert werden können: Die eingesetzten Gelder werden so im Schnitt mehr als verdoppelt.

Damit wird nicht nur die biologische Vielfalt Brandenburgs bewahrt. Die ländlichen Regionen werden zudem als Wirtschafts- und Erholungsraum entwickelt.



■ ANTEIL NATURSCHUTZFONDS
■ ANTEIL DRITTMITTEL

● Naturschutzprojekte, die seit 1995 mit finanziellen Mitteln der Stiftung NaturSchutzFonds realisiert wurden.



PROJEKTMITTEL DER STIFTUNG IM JAHR 2021



- 2,2 % gingen in Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz & modelhafte Untersuchungen.
- 10,1 % flossen in die Flächensicherung.
- 87,7 % flossen in Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege & Entwicklung von Natur & Landschaft.

Stand 31.12.2021

Unser 1000. Projekt – Meilenstein und Zwischenziel

2021 konnte das 1000. Projekt der Stiftungsgeschichte zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft erfolgreich umgesetzt werden. Das Amt Dahme (Mark) hat für seine Gemeinde Niederer Fläming mit Fördermitteln des Naturschutzfonds Brandenburg in den Ortsteilen Höfgen, Körbitz und Sernow drei Kleingewässer renaturiert. Hier sollen sich streng geschützte Amphibien wie Laubfrosch, Rotbauchunke und Kammolch wieder wohlfühlen. Dazu wurden die teilweise stark verlandeten Gewässer entschlammt und mit besonnten Flachwasserbereichen am Ufer amphibiengerecht modelliert. Neu gepflanzte Gehölze und Bauminseln schaffen im Gewässerumfeld Landlebensräume für Laubfrosch, Unke und Artgenossen.

Doch auch die Menschen gewinnen durch das Naturschutzprojekt der Gemeinde im Landkreis Teltow-Fläming: Die kleinen Gewässer und ihre Umgebung sind echte Hingucker geworden, die das Ortsbild in Höfgen, Körbitz und Sernow bereichern.

Für uns steht dieses 1.000. Projekt exemplarisch für viele andere erfolgreiche Naturschutzprojekte, die in den vergangenen Jahren zentraler Bestandteil unserer Arbeit waren. Zugleich ist es ein Etappenziel auf dem Weg, die biologische Vielfalt in Brandenburg zu erhalten. Wir freuen uns daher über die zahlreichen Initiativen und Ideen überall im Land, für den Naturschutz aktiv zu werden. Wir stehen dafür als Partner bereit und bauen auf langfristige Kooperationen.



Streng geschützte Amphibien
wie Laubfrosch, ...



... Kammolch und ...



... Rotbauchunken sollen sich
hier wieder wohlfühlen.



Dieses Kleingewässer in Sernow

und zwei weitere hat das Amt Dahme (Mark) für seine Gemeinde Niederer Fläming renaturiert.

Schwerpunktthema:

Von der Idee zum konkreten Projekt

Die landesweite Förderung von Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft ist eine Kernaufgabe der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg.



Was fördert die Stiftung, was fördert sie nicht?

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg fördert **Naturschutzprojekte im Land Brandenburg** auf der Grundlage der Richtlinie über die Gewährung von Finanzhilfen. Alle natürlichen oder juristischen Personen können bei der Stiftung Projektanträge einreichen, egal ob Landkreis oder Kommune, Verband, Verein, Unternehmen oder Privatperson. Die Mindestfördergrenze beträgt in der Regel 5.000 Euro. Auf die Gewährung einer Zuwendung durch die Stiftung besteht kein Rechtsanspruch.

Jedes Projekt, das gefördert werden soll, muss den **Zustand von Natur und Landschaft konkret verbessern**. Alle mit einem geplanten Projekt verbundenen Folgekosten müssen gesichert sein. Wichtige Voraussetzung für eine Förderung ist zudem die **Flächenverfügbarkeit**, die durch eine vertragliche Regelung zwischen Eigentümer*innen und Nutzer*innen dokumentiert sein muss. Zu beachten ist dabei, dass sich die Zweckbindungsfrist geförderter Maßnahmen unter Umständen auf bis zu 25 Jahre erstrecken kann.

Die Stiftung fördert:

- ✓ Maßnahmen zu Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft,
- ✓ Sicherung von Grundstücken, die für den Naturschutz oder die Landschaftspflege besonders geeignet sind,
- ✓ Forschung und modellhafte Untersuchungen auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege, so sie für das Land Brandenburg von Bedeutung sind.

Nicht fördern darf die Stiftung zum Beispiel:

- ✗ Maßnahmen außerhalb des Landes Brandenburg,
- ✗ bereits begonnene Maßnahmen,
- ✗ Rechtspflichten,
- ✗ Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit, touristische Infrastruktur, Gestaltungsmaßnahmen,
- ✗ wiederkehrende / dauerhafte Maßnahmen.

Beispiele für Natur- und Artenschutzmaßnahmen, die unterstützt werden können:

Gehölze wie zum Beispiel:

- Feldhecken und Gehölzinseln als Elemente im Biotopverbund,
- Baumreihen zur Aufwertung des Landschaftsbildes,
- Streuobstwiesen als Hotspots der biologischen Vielfalt,
- modellhafte Alleeen,
- Initialpflege von Gehölzen wie zum Beispiel Kopfweidenschnitt



Wasserbauliche Maßnahmen wie zum Beispiel:

- Kleingewässerrenaturierungen zur Aufwertung von Amphibienlebensräumen,
- Fischaufstiegsanlagen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit,
- Umbau von Sohlabstürzen in raue Rampen oder andere Strukturverbesserungen zur Förderung einer natürlichen Gewässermorphologie und einer höheren Gewässerstrukturgüte,
- Wiedervernässung von Mooren und Regenerierung von Feucht-lebensräumen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts sowie zur Aufwertung seltener Habitate,
- Anschluss von Altarmen zur Erweiterung der Lebensraumvielfalt



Bauwerke zum Wandern, Nisten und Brüten wie zum Beispiel:

- Stationäre Amphibienleiteinrichtungen,
- Fledermauswinterquartiere und -wochenstuben,
- Storchenhorstsicherung,
- Schwalbenhäuser oder Brutinseln für Trauerseeschwalben,
- andere spezielle Artenschutzmaßnahmen



Anfrage und Antragstellung

Um zu erfahren, ob eine geplante Maßnahme in das Förderspektrum der Stiftung passt, können Interessierte vorab **eine Anfrage verbunden mit einer Projektskizze** an die Stiftung richten. Hierin sollte die Projektidee, Angaben zum Standort (Flurangaben) sowie nach Möglichkeit eine erste Kostenschätzung dargelegt werden.

Die **Anträge auf die Gewährung von Zuwendungen (Förderantrag)** werden mittels eines Formulars bei der Geschäftsstelle eingereicht. Im Antrag sind entsprechend der **Förderrichtlinie** der Stiftung alle Informationen zum Antragsteller, dem Vorhaben und zur Finanzierung darzulegen.

Neben der Darstellung der Maßnahme mit einer Beschreibung ihrer fachlichen Ziele und Notwendigkeit sollte eine Standortbeschreibung zum Beispiel Fragen zur früheren Nutzung und dem naturschutzfachlichen Aufwertungspotential beantworten. Flurangaben, eine Übersichtskarte (beispielsweise mit einer Markierung der Bestandsbereiche auf einem Luftbild) und Angaben zur Kosten- und Zeitplanung sind fester Bestandteil eines Förderantrages.

Die geplanten Projekte müssen zudem durch Dritte, zum Beispiel durch die jeweilige Untere Naturschutzbehörde des Landkreises oder der kreisfreien Stadt, bewertet werden. Liegt das Vorhaben in einem Großschutzgebiet (Nationalpark, Biosphärenreservat, Naturpark), muss die Schutzgebietsverwaltung den Antrag fachlich bewerten. Diese Stellungnahmen sind dem Antragsformular anzufügen. Ein Nachweis der Flächenverfügbarkeit sowie behördliche Genehmigungen vervollständigen den Antrag.

Im Antrag geben die Antragsteller*innen Erklärungen darüber ab, dass beispielsweise

- mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde,
- die Maßnahme nicht der Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dient und
- ob sie zum Vorsteuerabzug berechtigt sind.

Darüber hinaus erklären sie sich einverstanden mit der Weitergabe personenbezogener Daten und mit Veröffentlichungen entsprechend den Informationen zur Datenverarbeitung nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Antragsfristen

Projektanträge bis zu einer Fördersumme von 75.000 Euro können jederzeit bei der Geschäftsstelle beantragt werden. Hierbei ist zu beachten, dass zwischen der Einreichung des Antrages und dem gewünschten Projektbeginn mehrere Monate liegen können. Wird für ein Projekt eine Zuwendung von mehr als 75.000 Euro beantragt, entscheidet der Stiftungsrat. Ein solcher Förderantrag ist daher bis zum 1. November bei der Stiftung einzureichen.

Ein Augenmerk legt die Stiftung auf eine Kofinanzierung mit anderen Finanzierungs- beziehungsweise Eigenmitteln: Antragstellerinnen und -steller sollen vorab die Fördermöglichkeiten durch den Bund, das Land, die EU oder andere Institutionen wie zum Beispiel Stiftungen prüfen. Aktuelle Förderprogramme des Landes Brandenburg im Bereich Natur sind auf der Website des für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Ministeriums dargestellt.



Regelungen bei Zuwendung (Zuwendungsbescheid)

Unsere Projektförderung erfolgt mit einem Zuwendungsbescheid. In diesem sind alle Festlegungen für das Förderprojekt enthalten. Dazu gehören beispielsweise der Zweck der Zuwendung, der Förderbetrag, der Durchführungs- und Bewilligungszeitraum, der Kosten- und Finanzierungsplan, Nebenbestimmungen zu den vergaberechtlichen Regelungen und zu Zweckbindungsfristen. Bestandteil des Zuwendungsbescheides sind auch die Allgemeinen Nebenbestimmungen für die Projektförderung (ANBest-P). Für die Bewilligung, Auszahlung und den Nachweis der Verwendung gelten die Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung und das Verwaltungsverfahrensgesetz des Landes Brandenburg.



Streuobstwiesen

sind in vielen Regionen wertvolles Kultur- und Naturerbe. Die Stiftung kann beispielsweise die Anschaffung und Pflanzung der Obstbäume, die Materialien für Baumpfähle, Greifvogelstangen und den Verbisschutz finanzieren.



Wegweiser für
Förderanträge

Seiten ansehen



Als Wegweiser und Hilfestellung für einen qualifizierten Förderantrag sind auf den Internetseiten der Stiftung NaturSchutzFonds alle wichtigen Informationen und Förderhinweise, das Antragsformular sowie zahlreiche Beispielprojekte zusammengefasst.



Best Practice: Die Revitalisierung der Dorfteiche im Amt Gartz (Oder)

Gleich fünf Förderanträge reichte das Amt Gartz (Oder) im Dezember 2020 bei der Stiftung ein. Anlass war der schlechte Zustand zahlreicher Kleingewässer in den Gemeinden: Sie waren stark verlandet. Es fehlten über lange Zeiträume hinweg offene Wasserflächen, auch durch die anhaltende Trockenheit. Darunter litten wiederum zahlreiche Tier- und Pflanzenarten erheblich. „Das wollten wir ändern“, so **Amtsleiter Frank Gotzmann**. Im folgenden Interview gibt er Einblicke in die Zusammenarbeit mit der Stiftung.



1. Woher wussten Sie, dass man für die Revitalisierung von Kleingewässern Fördergelder bei der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg beantragen kann und wie kam es schlussendlich zur Zusammenarbeit?

Die Rettung unserer Dorfseen und Kleingewässer liegt vielen am Herzen. Letztendlich brachte ein Ortsvorsteher die Stiftung NaturSchutzFonds ins Spiel. Er meinte: Da bei uns so viele Windenergieanlagen aufgestellt werden, stünden Ersatzzahlungen zur Verfügung, mit denen wir auch unsere eigenen Naturschutzprojekte umsetzen können. Wir haben uns dann an Herrn Hermann Wiesing als erfahrenem Umweltplaner gewandt. Er war für uns ein Glücksfall. Insgesamt 25 Kleingewässer standen auf der „Wunschliste“ von 18 Dörfern. Seine fachliche Einschätzung half uns sehr. Er erklärte auch ganz deutlich, was nicht geht. Das gefiel nicht jedem. Konkrete Projektskizzen entwickelten wir dann zunächst für fünf Dorfseen: den Schmiedepfuhl Biesendahlshof, den Todtlägersee in Luckow, den Margaretenpfuhl Casekow sowie den Bleichsee und den Unteren Pfuhl in Hohenreinkendorf. Danach analysierte er die Projektgebiete ausführlicher: Es wurden die Lage, die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse, der Wasserhaushalt, die vorkommenden Arten und deren Schutzstatus erfasst. Daraus leiteten wir konkrete Maßnahmen und schlussendlich eine Grobkostenschätzung ab. Außerdem erbaten wir zu unseren Vorhaben eine Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Uckermark. Das gestaltete sich wider Erwarten nicht gerade einfach. Im Dezember 2020 haben wir dann die fünf Förderanträge bei der Stiftung eingereicht.

2. Wie lief die Zusammenarbeit mit der Stiftung ab?

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung war zielführend und angenehm. Wir fühlten uns dort sehr gut aufgehoben. Durch die intensive planerische Vorbereitung unserer Anträge gab es nur wenige Rückfragen. Die Mitarbeiter der Stiftung kamen vor Ort und machten sich ein Bild von unseren Dorfteichen. Nach der Entscheidung des Stiftungsrates begannen wir sehr schnell, unsere fünf Projekte umzusetzen. Von Vorteil war natürlich, dass die Gewässer im kommunalen Eigentum standen. Durch die gute Kommunikation mit den Mitarbeitern der Stiftung, die Abstimmung mit den örtlichen Landwirten und unseren Ortsvorstehern liefen die Projekte fast „geräuschlos“.

3. Was sollte man als Projektträger aus Ihrer Sicht und mit Ihren jetzigen Erfahrungen wissen?

Sehr wichtig zu wissen ist, dass bereits die Kosten für die Planung der Naturschutzmaßnahmen erstattet werden – selbst rückwirkend. Planungsleistungen, basierend auf der HOAI*, sind als solche förderfähig. So konnten wir uns von Anfang an kompetente fachliche Unterstützung suchen. Das hat uns enorm entlastet. Ein erfahrener Planer hilft, die Vorstellungen vor Ort richtig einzuordnen.

Durch die Stiftung kann eine bis zu 100-prozentige Förderung für Naturschutzmaßnahmen gewährt werden. In unserem Fall waren das sechsstelligen Beträge. Diese hätten unsere kleinen amtsangehörigen Gemeinden gar nicht allein stemmen können. Durch diese großzügigen Zuwendungen gab es auch kaum Widerstand in unseren Gremien. Der Aufwand für die Förderanträge war auch für uns als kleine Amtsverwaltung gut zu beherrschen. Kurzum: Ich kann die Zusammenarbeit mit der Stiftung uneingeschränkt empfehlen. Und da es leider noch viel zu tun gibt, um das wertvolle Wasser in unseren Kleingewässern zu halten und um diese für Amphibien, Insekten und andere Tiere wiederherzustellen, werden es nicht unsere letzten Projekte gewesen sein. Wir wissen ja nun, wie es geht.

*HOAI = Honorarabrechnung für Architekten und Ingenieure



Projektförderung

Wir fördern landesweit Naturschutzprojekte. So unterstützen wir zum Beispiel die Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft, die Schaffung von Quartieren für Fledermäuse oder die Revitalisierung von Klein- und Fließgewässern.








Starke Partnerin für vielfältiges Engagement

Lebensräume

werden durch das Engagement
der Projektträger aufgewertet.

Legende Projektinfos

-  Projekt
-  Landkreis
-  Projektträger
-  Kosten
-  Durchführungszeitraum



Unsere
Projektförderung
Weitere Informationen



2021 hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg landesweit 49 Naturschutzprojekte Dritter mit rund 3,03 Millionen Euro gefördert. Der Großteil der Mittel wurde für 48 Vorhaben des Arten- und Biotopschutzes, für Pflanzungen und für wasserbauliche Maßnahmen eingesetzt. Mit rund 9.000 Euro wurde ein Forschungsprojekt unterstützt.






Die Fördermittel stammen aus Ersatzzahlungen, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Damit konnten in ganz Brandenburg Projekte mit einem Gesamtumfang von 5,83 Millionen Euro begonnen oder weitergeführt werden. Ausgewählte Beispiele des Jahres 2021 stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

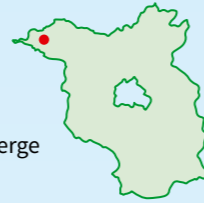


Braunfleckige Perlmutterfalter
sind durch die Trockenlegung
feuchter Standorte gefährdet.



Artenvielfalt am Knorrenberg in Berge

-  Gehölzpflanzungen am Knorrenberg in Berge
-  Prignitz (Amt Putlitz-Berge)
-  Dorf- und Kulturverein „Leben in Berge“ e. V.
-  Förderung NaturSchutzFonds: 39.832 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 39.832 €
-  2021 – 2024



Der Weg am Knorrenberg in Berge ist von einem lückigen Bestand aus Sträuchern und Bäumen gesäumt. Hier bot sich die Möglichkeit, weitere Gehölzarten anzupflanzen. Im Herbst 2021 hat der Dorf- und Kulturverein neu gepflanzt und zukünftig werden Vogelkirschen, Wildäpfel, Haselnüsse, verschiedene Rosen und viele weitere Arten ihre Blüten und Blätter entfalten. Die Vielfalt der Gehölze mit ihrer unterschiedlichen Altersstruktur bietet neue Lebensräume vor allem für Insekten und Vögel.






Vögel wie der Fitis profitieren von Gehölzpflanzungen in der strukturarmen Agrarlandschaft.



Lücken im Gehölzbestand sollen durch neue Pflanzungen geschlossen werden.



Errichtung einer Amphibienschutzanlage an der Kreisstraße K 6828

-  Errichtung einer Amphibienschutzanlage an der Kreisstraße K 6828
-  Ostprignitz-Ruppin (Stadt Neuruppin)
-  Landkreis Ostprignitz-Ruppin
-  Förderung NaturSchutzFonds: 74.640 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 206.900 €
-  2021 – 2022



Bei Karwe sichert der Bau einer stationären Amphibienschutzanlage mit Tunneln und Leiteinrichtungen die gefahrlose Straßenquerung für Moorfrösche, Teichmolche, Erdkröten und verschiedene andere Arten. Die Kreisstraße K 6828 verläuft entlang des Ostufers des Ruppiner Sees. Dabei durchschneidet sie zwischen Karwe und Altfriesack einen regional bedeutenden Wanderkorridor verschiedener Amphibienpopulationen. Auf ihrem Weg zwischen den Land- und Wasserlebensräumen sind die Tiere gezwungen, mehrmals jährlich die Straße zu kreuzen, mit dem Risiko überfahren zu werden. Über viele Jahre wurden deshalb temporäre Amphibienschutzzäune auf- und abgebaut und die Tiere umgesetzt.

Zur ganzjährigen Sicherung der Wanderaktivitäten konnte jetzt mit Fördermitteln des Landes Brandenburg und der Stiftung NaturSchutzFonds eine stationäre Amphibienschutzanlage errichtet werden. Sie besteht aus rund 220 Metern beidseitiger Leiteinrichtung und fünf Tunneln. Neben den Amphibien profitieren auch Reptilien und Kleinsäuger von der Anlage.



Tunnel ermöglichen den Amphibien auf ihren Wanderungen eine sichere Unterquerung der Straße.



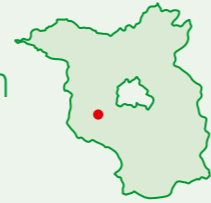
Moorfrösche profitieren von der Anlage.



Auch für wandernde Teichmolche war die Straße zuvor ein gefährliches Hindernis.



Wasserrückhalt in den Belziger Landschaftswiesen



- Verbesserung des Wasserrückhaltes in den Belziger Landschaftswiesen
- Potsdam-Mittelmark (Amt Brück)
- Wasser- und Bodenverband „Plane-Buckau“
- Förderung NaturSchutzFonds: 55.608 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 556.086 €
- 2021 – 2022

Im Naturschutzgebiet der Belziger Landschaftswiesen werden Kleinstauere saniert. Damit schafft der Wasser- und Bodenverband „Plane-Buckau“ die Voraussetzungen, um im Einzugsgebiet des Großen Kanals die ökologischen Bedingungen für feuchtigkeitsabhängige Biotope und deren Lebensraumfunktionen für Tier- und Pflanzenarten langfristig zu verbessern.

Wie zahlreiche Niedermoorgebiete in Brandenburg wurden auch die Belziger Landschaftswiesen über Grabensysteme melioriert und landwirtschaftlich erschlossen. Die zur Regulierung notwendigen wasserwirtschaftlichen Anlagen sind heute marode und nicht mehr funktionstüchtig. Die Folge ist eine unkontrollierte Bodenentwässerung durch die noch immer intakten Gräben. Dies führt zu sinkenden Grundwasser-Flurabständen und zur Zersetzung der Moore. Dabei wird klimaschädliches Kohlendioxid frei, das zuvor im Torf gebunden war. Zudem droht das in den Belziger Landschaftswiesen extensiv als Mähwiese oder Weideland genutzte Feuchtgrünland, das ein vielfältiges Arteninventar bietet, zu verbuschen.

Um einer solchen Entwicklung entgegen zu wirken, saniert der Wasser- und Bodenverband Kleinstauere im Großen Kanal und in den beidseitig einmündenden Seitengräben. Damit wird deren Funktionsfähigkeit wiederhergestellt, sodass der Abfluss aus den Gräben verzögert und das Wasser in der Landschaft zurückgehalten werden kann. Eine moorschonende Steuerung der Grundwasserflurabstände wird ermöglicht. Die durch die Landnutzung offen gehaltenen Wiesen bleiben als Brut- und Nahrungsgebiet für viele Vögel erhalten, beispielsweise für Graumammer und Rohrweihe oder aber die vom Aussterben bedrohte Großstrappe. Rastende Zugvögel, zum Beispiel Bläss- und Saatgans oder der Singschwan, nutzen die Wiesen ebenfalls gern.



Für Singschwäne und andere Zugvögel sind die Wiesen ein willkommener Rastplatz.



Die Stauanlagen waren marode und nicht mehr funktionstüchtig.



Daher wurden sie im Großen Kanal und in den Seitengräben saniert.



Auch Laubfrösche profitieren von den Schutzmaßnahmen.

Im Gramzower Luch hat der Wasser- und Bodenverband „Uckermark-Havel“ vier Feldsölle renaturiert. Die kleinen Gewässer waren verlandet und als Wasserlebensraum für Amphibien kaum noch geeignet. Beschleunigt wurde die Verlandung durch einen Entwässerungsgraben, der Wasser aus dem Gramzower Luch ableitete. Diese Entwicklung konnte der Wasser- und Bodenverband jetzt stoppen. Aus den Kleingewässern wurden Sedimente entnommen, der Graben mit einer Sohlschwelle aufgestaut.

Ziel der Maßnahmen ist es, das Wasser länger in der Landschaft zu halten und die Amphibienlaichgewässer ökologisch aufzuwerten. Viele Tiere und Pflanzen wie Laubfrosch, Teichmolch und Wasserfeder profitieren von der verbesserten Wasserhaltung. Vor allem die erst im Mai laichenden Laubfrösche gewinnen mehr Zeit, um in den Söllen ihre Entwicklung von der Kaulquappe zum Jungfrosch abzuschließen: Mit einer Entwicklungszeit von gut zwei Monaten sind sie darauf angewiesen, dass ihre Kinderstuben auch noch im Juli Wasser führen.

Amphibienschutz in Gramzow



- Revitalisierung von Feldsöllen nahe Gramzow
- Oberhavel (Gemeinde Gramzow)
- Wasser- und Bodenverband „Uckermark-Havel“
- Förderung NaturSchutzFonds: 69.870 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 69.870 €
- 2021 – 2022



Eines der vier Sölle, das bereits im Juli vollkommen trocken war.








Die Sohlschwelle wird dabei helfen, das Wasser länger in der Landschaft zu halten.



Winterquartier für Fledermäuse in Wittenberge



-  Erhalt und Aufwertung eines Kellers als Fledermausquartier in Wittenberge
-  Prignitz (Stadt Wittenberge)
-  Stadt Wittenberge
-  Förderung NaturSchutzFonds: 25.460 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 25.460 €
-  2021 – 2022

Ein dem Abriss geweihter Kellerraum bleibt erhalten und wird mit Mitteln der Stiftung zum Fledermauswinterquartier ausgebaut.

Am Stadtwald in Wittenberge wurden baufällige Gebäude abgerissen. Ein Kellerraum blieb erhalten und soll zukünftig als Quartier für Fledermäuse zur Verfügung stehen. Ziel ist es, einen störungsfreien Überwinterungsplatz mit optimalen raumklimatischen Bedingungen und Hangplätzen zu gestalten. So können verschiedenen Fledermausarten Schlafplätze angeboten werden.

Vorgesehen sind unter anderem die Stabilisierung der Kellerdecke, die Schließung von Fensteröffnungen und Kellertüren zum

Schutz vor Prädatoren, die Einrichtung von Einflugschlitzen sowie der Einbau von Hangsteinen, Fledermauskästen und Putzblasen. Ein innen liegendes Wasserbecken sorgt für die nötige Luftfeuchtigkeit. Von den Umbaumaßnahmen profitieren insbesondere Arten, die bevorzugt in unterirdischen Quartieren überwintern. Dazu gehören die Fransenfledermaus und das Braune Langohr.

Der Abriss der Gebäude wurde durch eine Ausgleichsmaßnahme finanziert. Nur der darüber hinausgehende Ausbau des Fledermausquartiers wird durch die Stiftung gefördert.

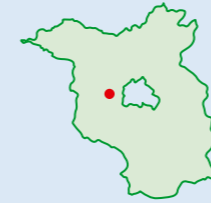


Das Braune Langohr bezieht Winterquartiere in Kellern oder Stollen, die bis zu 10 Kilometer vom Sommerlebensraum entfernt sind.

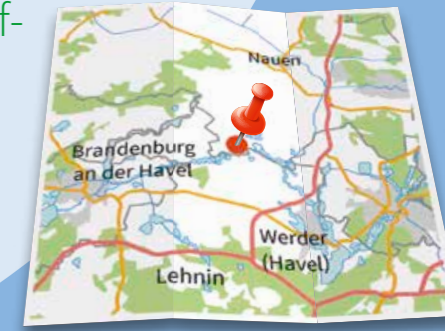
Die Fransenfledermaus kommt in Wäldern und Siedlungen vor.








Das erhaltene Kellergewölbe wird bald ein neues Winterquartier.



Umgestaltung des stillgelegten Schöpfwerkes Zachow zum Artenschutzurm



-  Umgestaltung des stillgelegten Schöpfwerkes Zachow zum Artenschutzurm
-  Havelland (Amt Ketzin)
-  NABU Regionalverband Osthavelland e. V.
-  Förderung NaturSchutzFonds: 7.126 €
Finanziert aus: Zweckerträgen der Lotterie Glücksspirale
Gesamtprojektkosten: 7.126 €
-  2021 – 2022

Der ehemals als Schöpfwerk und Trafostation genutzte Turm wird durch den NABU Regionalverband Osthavelland mit Unterstützung der Stiftung für den Artenschutz umgestaltet. Für verschiedene Fledermaus- und Vogelarten werden Einflug-, Versteck- und Quartiermöglichkeiten geschaffen.

Fledermäuse können die neu eingebauten Spaltenquartiere im Dachfirst des Turmes nutzen. Weitere Fledermausquartiere entstehen durch den Bau einer Holzverschalung unterhalb der Dachkästen. Durch Schlupftunnel ins Innere des Gebäudes wird es auch als Winterquartier nutzbar.

Um die Dachkästen als Brutraum für Höhlenbrüter wie Mauersegler, Rotschwänze und Sperlinge zugänglich zu machen, werden Einflugöffnungen geschaffen. Rauchschnalben erhalten Einflug- und Nistmöglichkeiten im Erdgeschoss. Das an einem Altarm der Havel gelegene Schöpfwerk wird so zu einem Beispiel für die Umgestaltung nicht mehr genutzter Objekte für den Artenschutz.



Spaltenquartiere entstehen im Dachfirst des Turmes.



Rauchschwalben zum Beispiel finden Nistmöglichkeiten im Erdgeschoss.



Dieses ehemalige Schöpfwerk wird zum Artenschutzurm.


Flächenmanagement

Auf unseren Stiftungsflächen in der Bergbaufolgelandschaft beobachten wir, dass sich künstliche Gewässer wie die Raunoer Senke zum Lebensraum für zahlreiche Arten entwickeln.



Erstaunliche Funde und große Erfolge

Seen und Kleingewässer der Stiftung

 7.716 ha in 155 Gebieten
davon in Verwaltung der Stiftung: 6.010 ha in 126 Gebieten
und in Verwaltung der Flächenagentur: 1.706 ha in 29 Gebieten
(Stand 31.12.2021)

17 natürliche Seen und über 30 künstliche Gewässer – Teiche, Ton- und Torfstiche, Bergbaufolgeseen – mit einer Größe von jeweils mehr als einem Hektar befinden sich im Eigentum der Stiftung. Hinzu kommen unzählige natürliche und künstliche Kleingewässer. Ihre unterschiedliche Entstehung, Größe, Tiefe, Wasserspeisung und Nutzung der Einzugsgebiete machen jedes der Gewässer zu einem Unikat. Der relativ nährstoffarme Stiepensee im Landkreis Uckermark zeichnet sich zum Beispiel durch seine Armleuchteralgenflora aus. Der extrem nährstoffreiche Pritzerber See im Havelland ist ein Refugium für Flusseeeschwalben. Sölle in den FFH-Gebieten Börnicke und Tornow (Landkreis Oberhavel) sind wichtige Laichhabitats für Amphibien.

Überraschend lebendig

Am Ende der letzten Eiszeit vermachten die abtaunenden Gletscher der Landschaft im Nordosten Brandenburgs viele natürliche Seen und Kleingewässer. Im Lausitzer Braunkohlerevier im Süden des Landes lässt dagegen das Wirken des Menschen immer mehr Standgewässer entstehen. Solche finden sich auch auf den Stiftungsflächen des ehemaligen Tagebaus Meuro im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Die zum Teil extrem sauren Gewässer haben eine Größe von 0,6 bis 7,5 Hektar und wurden im vergangenen Jahr im Rahmen eines Monitorings untersucht. Obwohl sie nur wenige Schritte voneinander entfernt liegen, unterscheiden sie sich enorm. Eines haben diese Hinterlassenschaften der Braunkohleförderung jedoch gemeinsam: Auf den ersten Blick wirken sie lebensfeindlich, doch der Schein trügt ...



Leuchtend rot und klar ist das Wasser in mehreren Gewässern.

Makrophytenuntersuchung am Kleingewässer

Klar, von roter Farbe und bis zu zehn Meter tief ist das Wasser in drei der Gewässer, die zudem sehr sauer (pH 2-3) und sehr nährstoffarm sind. Hier wachsen Schilf und Knöllchenbinse konkurrenzlos. Sogar Großlibellen pflanzen sich hier fort. Trüb und eisenockerrot ist hingegen die Raunoer Senke, in der bereits große Tausendblattbestände siedeln. Auch Frösche lassen sich nicht von der roten Farbe des subneutralen Gewässers (pH 6) abschrecken. Ein anderes, kaum mehr als einen Meter tiefes Gewässer weist dagegen klares Wasser mit neutralem pH-Wert auf. Hier wachsen gleich drei verschiedene Armleuchteralgenarten und viele andere Wasserpflanzen. Eine Besonderheit ist der Fund des in Brandenburg vom Aussterben bedrohten Knotenlaichkrauts.

Ein weiterer subneutraler, aber nährstoffreicher Tümpel hat wiederum grünliches Wasser. Er ist dicht mit Schwimm- und Kleinlaichkräutern bewachsen. Rothalstaucher haben an diesem Ort ein Brutrevier gefunden.

Wie sich die Gewässer entwickeln und ob sie sich durch steigende Wasserstände miteinander verbinden, wird die Stiftung weiterhin beobachten und lässt Natur vorerst Natur sein. Ein Verschilfen des Armleuchteralgengewässers soll zukünftig durch extensive Beweidung verhindert werden.



Arملهuchteralgen wachsen in einem der Kleingewässer.

Hintergrund

Zwischen Senftenberg und Großräschener See besitzt die Stiftung 302 Hektar Bergbaufolgelandschaft. Bis Ende der 1990er Jahre wurde hier Abraum aus dem ehemaligen Braunkohletagebau Meuro verkippt. Diese tertiären Sande sind wegen ihres Schwefelgehalts extrem sauer. Sie wurden durch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Naturschutzbund Deutschland e. V. und andere Akteure zu Hügeln und Senken modelliert und anschließend gekalkt. Ziel war es, mit Flutung des angrenzenden Tagebaurestlochs – dem heutigen „Großräschener See“ – eine weiherartige Landschaft aus Inseln und Flachwasserbereichen zu schaffen, die Wasservögeln neue Habitate bietet. Die Flutung begann 2007 und dauert bis heute an. Aktuell fehlen noch 1,8 Meter bis zum Zielwasserstand von 101 Metern über Normalhöhen-Null (NHN).



„ Wir sind sehr glücklich, dass sich das Brutfloß unter den Tieren quasi herumgesprochen hat. Nachdem wir im Sommer 2019 ein Ei und zwei Jungvögel zählen konnten, ist die Nachfrage nach unserer Bruthilfe inzwischen enorm gestiegen.“

Beatrice Koch, Rangerin



Flusseeschwalben gehören zu den Zugvögeln und kehren im Frühjahr zurück.



Die Insel bietet Schutz vor Raubsäugetieren wie dem Mink.

Erfolgsgeschichte auf dem Pritzerber See

Bereits 2019 brachte die Stiftung ein Brutfloß für Flusseeschwalben auf dem Pritzerber See im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus. Die künstliche Nisthilfe wurde von den gefährdeten Vögeln so gut angenommen, dass die Stiftung im Frühjahr 2021 ein zweites Floß beschaffte und im See verankern ließ. Auch diese Aluminiumkonstruktion wurde 150 Meter vom Ufer entfernt befestigt – als Schutz vor Mink und Marder – und mit naturnahen Unterschlupfmöglichkeiten für die Küken ausgestattet. Mit Erfolg: Im Juni 2021 zählte die Naturwacht im Naturpark Westhavel-land auf beiden Brutinseln insgesamt 30 Brutpaare und auch der Schlupferfolg war mit etwa 70 Jungvögeln hoch.

Der Bestand der Flusseeschwalben als typischer Vogelart der Flussaue und der Küsten ist in bundesweitem Maßstab stark

gefährdet. Es gibt nur noch wenige Naturbruten im Binnenland Deutschlands. Ihre angestammten Brutplätze auf den Sand-, Kies- und Schotterbänken der großen Flüsse und Ströme sind durch die umfangreichen Flussregulierungen verloren gegangen.





Künstliche Nisthilfen wie auf dem Pritzerber See helfen den seltenen Vögeln – wenn sie gut betreut sind. So ist es beispielsweise wichtig, die Brutinseln im Winter mit einem Netz abzudecken, damit im April Möwen den Brutplatz nicht schon besetzen. Erst Anfang Mai, kurz vor Beginn der Brutzeit der Flusseeschwalben, sollte man das Netz abnehmen. Alternativ kann die Brutinsel auch über Winter an Land und erst Anfang Mai am Brutstandort befestigt werden. Finanziert wurden die beiden Brutinseln, die insgesamt 15.000 Euro gekostet haben, aus Geldauflagen.

Stiftungsprojekte

In unseren Stiftungsprojekten bewahren wir die natürliche Schönheit der märkischen Landschaften für die kommenden Generationen.









Legende Projektinfos

-  Projektpartner
-  Laufzeit
-  Gebiete
-  Fläche
-  Kosten
-  Internetseite
-  Methoden

Mehr Blütenpracht in Auen- und Moorwäldern

EU-LIFE-Projekt „Erhaltung und Wiederherstellung von Auen- und Moorwäldern in Brandenburg“

-  EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Landesamt für Umwelt Brandenburg
-  2014 – 2023
-  10 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald
-  Natura-2000-Gebiete (15.131 ha), Maßnahmenumsetzung (2.250 ha)
-  5.100.000 €, davon 3.800.000 € EU-LIFE-Förderung und 1.300.000 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
-  www.feuchtwaelder.de



LIFE
Feuchtwälder

Die Maßnahmen im Projekt LIFE Feuchtwälder dienen unter anderem dazu, natürliche Prozesse zu initiieren. Vielfach können sich Moose und Pflanzen jedoch kaum oder nicht mehr auf natürlichem Wege verbreiten, weil beispielsweise Flächen in der Aue zu selten überschwemmt werden oder Populationen zu weit auseinander liegen. Für den Erhalt der Artenvielfalt von Auen- und Moorwäldern ist daher auch aktive Unterstützung nötig. So hat das LIFE-Team gemeinsam mit der Firma Nagola Re aus Jänschwalde fünf Gefäßpflanzen und vier Moose erfolgreich wiederangesiedelt und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz bedrohter Arten geleistet.

Dem vorausgegangen war ein umfangreiches Konzept mit potenziellen Empfänger- und Spenderflächen. Um kein gebietsfremdes Saatgut auf den Flächen auszubringen, wurden die Samen ab 2019 von Nagola Re im entsprechenden Gebiet gesammelt. Einen Teil der Samen hat die Firma zur Anzucht von Jungpflanzen genutzt, die dann in den Herbst- und Wintermonaten in den Projektgebieten ausgepflanzt wurden. Alternativ wurden die Arten auch direkt als Samen im Gelände ausgebracht. Dies galt vor allem für Auenarten, die bevorzugt auf Rohböden keimen. Im Fall der Moose wurden diese zu Häckseln zerkleinert und auf geeigneten Moorwaldflächen verteilt.

Von den ausgebrachten Pflanzen keimte das Bittere Schaumkraut am besten, auch die Bestände der Pracht-Nelke und des Dunkelgrünen Lungenkrauts entwickeln sich gut. Zudem konnten Bach-Sternmiere und Großes Springkraut wieder angesiedelt werden. In den Moorwäldern wurden zum Beispiel das Spitzblättrige Torfmoos und Ufer-Torfmoos ausgebracht. Die Arten wachsen und gedeihen ebenso und breiten sich nun hoffentlich wieder von alleine aus.

Auch nach dem Projektabschluss werden die Pflanzen durch die Stiftung kontrolliert. Es bleibt spannend, wie sie sich in den nächsten Jahren entwickeln.



Das Dunkelgrüne Lungenkraut bildet zunächst rosa Blüten, die sich mit der Zeit blau verfärben.



Dianthus superbis bedeutet übersetzt „die stolze, prächtige Nelke“.



Wiederansiedlung
Ausgepflanzt wurden die Jungpflanzen im Herbst und Winter.

Landschaftspfleger auf vier Beinen

EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“

- Botanischer Garten der Universität Potsdam, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
- 2019 – 2026
- 28 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz
- Natura-2000-Gebiete (14.282 ha), Maßnahmenumsetzung (310 ha)
- 6.339.079 €, davon 4.754.309 € EU-LIFE-Förderung und 1.584.770 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
- www.life-trockenrasen.de

Trockenrasen mit ihrem überraschend großen Blütenreichtum gehören europaweit zu den gefährdeten Lebensräumen. In Brandenburg haben sie einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte. Um diese Offenlandschaften mit ihrer natürlichen Vielfalt zu erhalten, hat das Team von LIFE Trockenrasen in den vergangenen Jahren in vielen Projektgebieten eine regelmäßige Beweidung mit Schafen, Ziegen und Pferden (wieder) eingeführt. Denn Weidetiere sind Landschaftspfleger und Artenschützer zugleich.

Pferde eignen sich in Kombination mit anderen Weidetieren sehr gut für die Landschaftspflege.



LIFE
Trockenrasen

Beweidung fördert
Artenvielfalt



Infografik
ansehen



Schafe
sorgen durch ihre Tritte für offene Bodenstellen.



Wiesen-Küchenschellen
sind heute vom Aussterben bedroht.

Durch ihre Bisstechnik entfernen Schafe die Stängel der Gräser bis zum Grund. So gelangt mehr Licht auf den Boden und sensible Trockenrasenarten wie Küchenschelle und Karthäuser-Nelke können besser wachsen. Schafe haben aber noch weitere Vorteile: Manche Rassen knabbern, ebenso wie Ziegen, mit Vorliebe an Sträuchern und verhindern so, dass die nur noch kleinflächig vorkommenden Trockenrasen mit Gehölzen zuwachsen. Zudem schaffen sie mit ihren kleinen Klauen offene Bodenstellen. Hier hinein fallen Samen, die sich im dichten Fell der Tiere verfangen haben und die in den offenen Trittsiegeln nun besonders gut keimen. Auf diese Weise tragen die Weidetiere zur Ausbreitung der Trockenrasenpflanzen und zur Steigerung der Artenvielfalt auf den Projektflächen bei.



Ziegen
knabbern gern an Gehölzen.

Natura-2000-Managementplanung geht weiter

Stiftung koordiniert 18 weitere Pläne

- 📅 2020 – 2023
- 📏 2198,44 ha
- 💰 1.375.355 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de – Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg
- 🌐 www.natura2000-brandenburg.de



Der mäandrierende Schlatbach ist das Zuhause von geschützten Fischarten wie Bachneunauge und Westgroppe.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



NATURA 2000
in Brandenburg

In den 600 Brandenburger Natura-2000-Gebieten sind besonders wertvolle wildlebende Arten und natürliche Lebensräume geschützt, europäisches Naturerbe sozusagen. Was für deren Erhalt und Entwicklung zu tun ist, wird in einem Planungsprozess – der so genannten Managementplanung – im Dialog mit Behörden, Landnutzer*innen, Wasser- und Bodenverbänden und Anwohner*innen festgelegt. Die finalen Managementpläne formulieren Empfehlungen für die Bewirtschaftung von Flächen und benennen konkrete Naturschutzmaßnahmen.

Im Jahr 2020 hat die Stiftung den Planungsprozess für 18 Natura-2000-Gebiete in elf Landkreisen übernommen. Managementpläne werden zum Beispiel für drei Gebiete im Landkreis Prignitz erarbeitet: Nahe Pritzwalk am Schlatbach, an der Kümmernitz und an der Dömnitz gibt es noch Auenwälder, die als prioritäre Lebensraumtypen durch Natura 2000 einen besonderen Schutz genießen. Die Gewässer selbst bieten europaweit geschützten



Natura-2000-
Managementplanung
Erklärfilm ansehen



Fischarten wie dem Bachneunauge, Lachsen und der Westgroppe sowie der Kleinen Flussmuschel Lebensraum.

Für die Hälfte der 18 Gebiete übernimmt die Stiftung die Erstellung der Pläne selbst. Für die restlichen neun wurden Planungsbüros mit der fachlichen Vorbereitung der Pläne beauftragt. Während Biotopkartierungen im Jahr 2021 wie geplant stattfinden konnten, wurden die ersten regionalen Arbeitsgruppen ausschließlich digital veranstaltet. Um pandemiebedingte Verzögerungen wettzumachen, wurde die Projektlaufzeit um ein Jahr verlängert. Damit wird sichergestellt, dass wichtige Aspekte wie die Beteiligung von regionalen Interessenvertreter*innen am Planungsprozess gewährleistet sind. Hierfür sind in 2022 weitere Veranstaltungen zum Austausch geplant, unter anderem Exkursionen und weitere regionale Arbeitsgruppen.



Fischotter
bevorzugen naturnahe,
struktureiche Ufer
als Revier.



Für die Schmale
Windelschnecke essenziell:
feuchte Lebensräume

Pläne werden Realität

Projekt „Unser Naturerbe schützen – Zusammen für Natura 2000 in Brandenburg“

- 2018 – 2022
- 112 FFH-Gebiete, davon 77 in Großschutzgebieten
- 101.014 ha
- 2.022.323 €, davon 150.000 € aus Mitteln der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg aus Ersatzzahlungen und 1.872.323 € gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

Projekt „Natura 2000 – Gemeinsam umsetzen in 18 FFH-Gebieten“

- 2020 – 2022
- 18 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
- 6.073 ha
- 703.561 € gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

„Ich bin echt begeistert, dass es hier dank eures Einsatzes so viele konkrete Ansätze und Maßnahmenumsetzungen gibt. Es zeigt wunderbar, dass die Managementpläne nicht nur für die Behördenschublade in Potsdam oder Brüssel erstellt worden sind, sondern um die lokalen Akteure mit Wissen und Handlungsansätzen auszustatten!“

Markus Mohn, Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e. V.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



NATURA 2000
in Brandenburg

Mit zwei Projekten möchte die Stiftung dazu beitragen, Naturschutzmaßnahmen aus der Natura-2000-Managementplanung in die Praxis umzusetzen. Entscheidend hierfür sind Kommunikation und Kooperation vor Ort. Gemeinsam mit Landnutzer*innen, Verbänden sowie weiteren Partner*innen entwickeln die Projektteams Konzepte, um Flächen naturschutzorientiert nutzen und bewirtschaften sowie investive Maßnahmen planen und umsetzen zu können. Die Zusammenarbeit folgt einem gemeinsamen Ziel: natürliche Lebensräume sowie wildlebende Tiere und Pflanzen zu bewahren. Die folgenden Seiten stellen Beispiele für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2021 vor.



Natura-2000-
Umsetzung
Projektseiten ansehen



Die Abstimmung mit den
Menschen vor Ort
ist essenzieller Bestand-
teil der Projekte.



Die Rotbauchunke
ist eine Natura-2000-Art, für die
gezielte Schutzmaßnahmen
entwickelt werden.



Ziegenmelker
profitieren als Offenlandbewohner von
der Beweidung und Entbuschung
von Heideflächen.

2021 wurden im Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet „Swatzke und Skabyberge“ im Landkreis Oder-Spree Maßnahmen zur Wiederherstellung der Trockenen Sandheiden umgesetzt. Dieser Lebensraumtyp konnte sich auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz prächtig entwickeln. Mit dem Ende des militärischen Übungsbetriebs 1994 blieben die Flächen jedoch größtenteils ungenutzt und die Sukzession schritt voran: Die Heide überalterte, wucherte zu und Arten verschwanden.

Hier setzte die Stiftung an: In Gesprächen mit lokalen Akteur*innen, zuständigen Behörden sowie der Eigentümergemeinschaft motivierte das Projektteam die Beteiligten zu Naturschutzmaßnahmen. Das Team fand Lösungen für eine Finanzierung und kümmerte sich um die notwendige Bewertung der Kampfmittelbelastung.

So konnten die zentralen Bereiche des Schutzgebietes einer Verjüngungskur unterzogen werden: Im Herbst 2021 hat ein lokal ansässiger Forstbetrieb, durch Vertragsnaturschutzgelder finanziert, knapp 26 Hektar von Gehölzen befreit und die überalterten Heidepflanzen mit einem Sammelmulcher verjüngt. Für die Pflege konnte das Projektteam eine Schäferin gewinnen, die zukünftig Ziegen und Heidschnucken auf den Flächen weiden lässt. Ihr Einsatz für die Heide in den „Swatzke und Skabybergen“ wird ebenfalls aus Vertragsnaturschutzgeldern finanziert.



Das überalterte Heidekraut wurde abgemäht.



Die Besenheide ist eine prägende Art der trockenen, europäischen Heiden.

Im Landkreis Teltow-Fläming stand derweil der Grundwasserrückhalt im knapp 283 Hektar großen FFH-Gebiet „Genshagener Busch“ im Mittelpunkt der Bemühungen. Auf einem Großteil der feuchten bis nassen Niedermoorstandorte in der Nuthegraben-Niederung wachsen ausgedehnte Laubwälder: artenreiche Erlen-Niederungswälder, Erlenbruchwälder und Erlen-Eschenwälder.

Das Areal wurde jedoch jahrelang durch ein Grabensystem weiträumig entwässert. Um die Möglichkeiten des Wasserrückhalts für die Feuchtwälder auszuloten, hat das Team der Stiftung im Oktober 2021 einen Probestau einrichten lassen. Ein zweiter soll 2022 folgen. Hierdurch sollen die Einstauhöhen ermittelt werden, um einerseits dem Feuchtwald das lebenswichtige Wasser zu spenden und andererseits die Nutzung der benachbarten landwirtschaftlichen Flächen weiterhin zu ermöglichen. Mittelfristig ist der Einbau fester, regulierbarer Staue oder Sohlswellen das Ziel.



Der Große Abendsegler fühlt sich im „Genshagener Busch“ wohl.



Der Probestau ermittelt die Stauhöhen, die für den Wald gut sind, aber noch eine landwirtschaftliche Nutzung möglich machen.



Mit vereinten Kräften werden die bis zu 30 Kilo schweren Fledermauskästen installiert.







Im FFH-Gebiet „Genshagener Busch“ wachsen ausgedehnte Laubwälder auf feuchten bis nassen Niedermoorstandorten.

Das Projektteam hat sich im „Genshagener Busch“ zudem besonders um Fledermäuse gekümmert: Die geschützten Tiere nutzen das Gebiet nicht nur zur Jagd, sondern auch für die Quartiersuche. Mit seinem noch jungen Baumbestand bietet der Wald jedoch noch keine idealen Unterschlupfmöglichkeiten. Ende Oktober 2021 wurden daher gemeinsam mit Jendrik Terasa von „Natur+Text“ und Markus Mohn vom Landschaftspflegeverein Mittelbrandenburg e. V. 25 Fledermauskästen als künstliche Quartiere installiert. An der Veranstaltung nahmen 50 Naturinteressierte teil, die nicht nur viel über die filigranen Flieger erfuhren, sondern auch beim „Wohnungsbauprogramm“ tatkräftig mit anpackten. Außerdem konnten an diesem Tag etliche ehrenamtliche Fledermaus-Patenschaften an engagierte Naturfreunde vergeben werden.

Letzte Rettung für Rotbauchunke, Kammolch & Co.?

Renaturierung von vier Kleingewässern in der Börnicker Feldflur

-  2019 – 2022
-  Landkreis Barnim, FFH-Gebiet Börnicke
-  19 ha
-  177.804 € aus Bundes- und Landesmitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

Weil sie als Verbreitungsschwerpunkt für die europaweit besonders geschützten Rotbauchunken und Kammolche gilt, wurde die Börnicker Feldflur bei Bernau als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen. Bis in die 1990er Jahre wurden hier noch große Bestände der Rotbauchunke nachgewiesen. Daneben kamen weitere Amphibienarten wie Kreuzkröte, Wechselkröte, Knoblauchkröte sowie Moor- und Wasserfrosch vor.



Der Ovalweiher hat sich bereits sehr gut mit Wasser gefüllt.



Knoblauchkröten und andere Amphibien profitieren von der Renaturierung.

Heute haben die Kleingewässer ihre Funktion als Laichhabitate fast vollständig verloren. Sie sind weitgehend trocken gefallen beziehungsweise sie führen nicht bis zur vollständigen Entwicklung der Amphibien Wasser. Vor allem die vergangenen Dürrejahre haben seit 2018 die Bestände im Gebiet auf einzelne Rufer der Rotbauchunke schrumpfen lassen. Im Winter 2021 hat die Stiftung deshalb auf ihren 19 Hektar großen Eigentumsflächen die vier Kleingewässer Langes Fenn, Ovalweiher, Gassoll und Thierpfuhl umfangreich renaturiert. Um die Hohlformen wieder als offene Wasserflächen herzustellen, wurden Schlammauflagen mit

Rohrkolbenröhrichtern und Grauweidengebüsche ausgebagert. Aus dem Gassoll wurden zudem Lesesteine entfernt, mit denen das Gewässer aufgefüllt worden war. Zudem wurden Ufer partiell abgeflacht, um besonnte Flachwasserzonen wiederherzustellen. Die entfernten Gehölze und Lesesteine wurden an den Gewässerrändern zu frostfreien Lebensraumstrukturen modelliert, um geeignete Landhabitats für Amphibien zu schaffen. Von diesem Unterschlupf profitieren gleichzeitig Reptilien wie Ringelnatter, Blindschleiche oder Zauneidechse, Insekten und Spinnen aber auch Kleinsäuger wie Igel oder Wiesel.



Ausgebagert wurden Schlammauflagen und Grauweidengebüsche.

Erfolgskontrolle

Was bringt das denn eigentlich?

- 📅 seit 2015
- 📍 14 Maßnahmenflächen in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Uckermark, Barnim, Potsdam-Mittelmark, Elbe-Elster, Märkisch-Oderland
- 🔍 Biotopkartierung, Vegetationsaufnahmen, Fließgewässerstrukturgütekartierung, Grundwasser-Messstellen, Erfassung ausgewählter, Artengruppen wie Tagfalter, Heuschrecken, Libellen, Amphibien, Brutvögel, Fotodokumentation

Seit 2015 begleitet die Stiftung ihre Naturschutzprojekte mit einer Erfolgskontrolle. Die Ergebnisse dieser methodisch standardisierten Untersuchungen liefern Hinweise, um Naturschutzmaßnahmen oder die Inhalte von Pachtverträgen anzupassen. Zudem ermöglichen sie eine wissenschaftsbasierte Öffentlichkeitsarbeit.

So war unter anderem ein Projekt bei Rühstädt in der Prignitz Teil der Erfolgskontrolle: Im Herbst 2019 wurde hier auf Stiftungsflächen regio-zertifiziertes Saatgut ausgebracht, um einen etwa 350 Meter langen und 20 Meter breiten Blühstreifen auf einem Acker anzulegen. In den beiden vergangenen Jahren hat die Stiftung dann neben der Vegetation auch Tagfalter und Heuschrecken als wichtige Indikatorgruppen für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft erfassen lassen.



Im Herbst 2019 war hier noch Acker.



2021: 58 Pflanzenarten wurden auf dem Blühstreifen nachgewiesen.

Erfolgskontrolle der Stiftung



Mission erfüllt?



Pflaumen-Zipfelfalter gelten in Brandenburg als gefährdet.



Grüne Heupferde sitzen gern erhöht.

Von den 32 ausgesäten Pflanzenarten haben sich 27 Arten etabliert. Insgesamt wurden im Jahr 2020 zunächst 31 und im Jahr 2021 sogar 58 Pflanzenarten auf dem Blühstreifen nachgewiesen. Von diesem deutlich erhöhten Blütenangebot profitierten zahlreiche Falterarten: 20 Tagfalterarten wie beispielsweise der gefährdete Pflaumen-Zipfelfalter wurden erfasst. In besonders großer Zahl kamen der Kleine Kohlweißling (mehr als 100) sowie das Große Ochsenauge (200 Exemplare) vor.

Außerdem wurden im Jahr 2020 neun und 2021 elf Heuschreckenarten auf dem Blühstreifen erfasst, darunter zum Beispiel die Zwitscherschrecke, die Gemeine Sichelschrecke oder das Grüne Heupferd.

Aus den Ergebnissen der Kartierung hat der Gutachter Vorschläge für zukünftige Saatgutmischungen und Pflegemaßnahmen abgeleitet. Beispielsweise sollten die Anteile der Schafgarbe und Wilden Möhre zugunsten von Rispenflockenblumen, Kronwicke, Hornklee oder Thymian angepasst werden. Für die Pflege des Streifens wurde eine rotierende Teilflächenmäh vorgeschlagen, um stets Ausweichflächen mit Blütenpflanzen für die Nektaraufnahme zur Verfügung zu stellen und die Überwinterungsstadien der Insekten beispielsweise in Form von Eiern, Raupen oder Puppen zu schonen.



Naturwacht Brandenburg

Das Monitoring kann als Herzstück der Naturwachtarbeit verstanden werden. Die Erfassung von Flora, Fauna und abiotischen Faktoren erfolgt per Smartphone und bildet die Grundlage für erfolgreiche Schutzmaßnahmen und eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit.



Die Arbeit der Naturwacht in 2021



Wiesen-Orchideen profitierten von der bis in den Frühsommer bestehenden Restfeuchte im Boden.

Während des Orchideen-Monitorings zeigte sich ein positiver Bestandstrend.

2021 war ein besonderes Jahr für die Naturwacht Brandenburg, denn sie konnte am 1. Oktober auf der Burg Storkow im Naturpark Dahme-Heideseen ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Geladen waren alle, die seit 25 Jahren und mehr der Naturwacht ein Gesicht geben: die Rangerinnen und Ranger der ersten Stunde. Zu den zahlreichen Gratulant*innen zählten Umweltminister Axel Vogel, die damalige Umwelt-Staatssekretärin und Stiftungsratsvorsitzende Silvia Bender sowie Jan Brockmann, der erste Leiter der Naturwacht Brandenburg.

Der Generationswechsel ist bei der Naturwacht in vollem Gange. Allein 2021 rückten neun Ranger*innen für ältere Naturwächter*innen nach, die in Rente gingen. Der Renteneintritt sorgte auch in der Leitung der Naturwacht für einen Wechsel. Nach 16 Jahren im Dienst als Leiter der Naturwacht Brandenburg hat sich Manfred Lütkepohl im März 2021 in den Ruhestand verabschiedet. Auf ihn folgte ab Mitte Mai Britta Schmidt als neue Leiterin. Sie hat zuletzt die Nationalparkwacht im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer aufgebaut und koordiniert.

Als Herzstück der Naturwachtarbeit kann das Monitoring verstanden werden. Durch die jährliche Dokumentation lassen sich Entwicklungen in den Gebieten unmittelbar und auch über die Jahre gut (zurück-)verfolgen. So zeigen die Daten beispielsweise, dass sich die Wassersituation 2021 teilweise etwas besser darstellte als 2020. Gleichwohl fielen die Ergebnisse der Pegelablesungen in den Nationalen Naturlandschaften unterschiedlich aus. So sind im Naturpark Dahme-Heideseen die 23 betreuten Grundwasserpegel in den vergangenen zehn Jahren um 0,5 bis 1,5 Meter gefallen.

Etwas positiver war die Lage im Naturpark Niederlausitzer Landrücken. Obwohl auch im Jahr 2021 die Jahresniederschlagsmenge unter dem langjährigen Mittel lag, entspannte sich die Wassersituation in den Biotopen leicht. Die vorteilhaftere Niederschlagsverteilung ermöglichte eine Erholung der Wälder und Teichlandschaften sowie der Moore des Naturparks. Der durchschnittliche Jahres-Grundwasserstand an der Messstelle Paserin lag um acht Zentimeter höher als im Vorjahr.

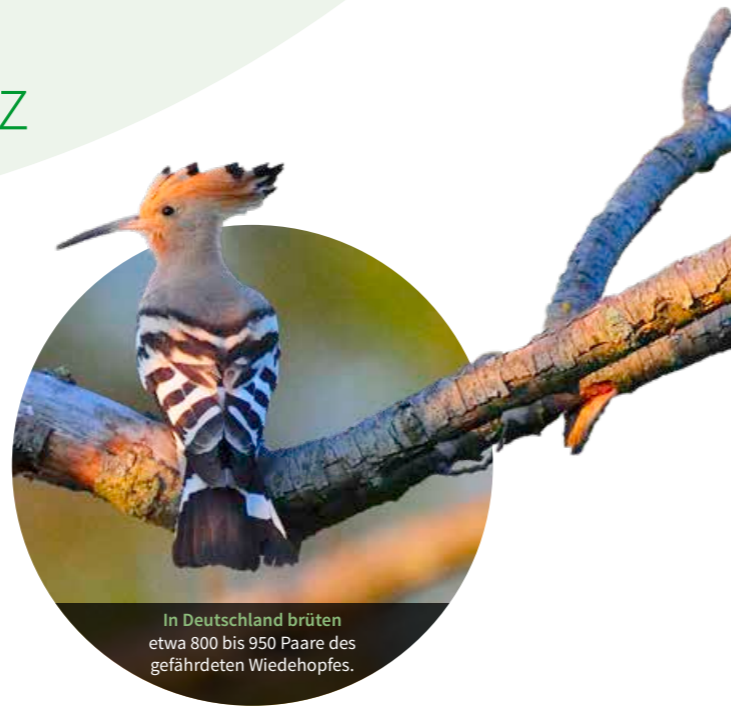


Die dienstältesten Ranger*innen feierten auf Burg Storkow das 30-jährige Bestehen der Naturwacht Brandenburg.

Arten- und Biotopschutz

Der Schutz von Wiesenbrütern wie dem Kiebitz steht bei der Naturwachtarbeit zunehmend im Fokus. So wurde am Rande des Naturparks Schlaubetal die Neuzeller Wiesenaue erneut zum Schutz der Kiebitzbrutpaare umzäunt, um Raubsäuger wie Fuchs, Marder, Waschbär oder Mink von den Gelegen fernzuhalten. Innerhalb des 2,4 Kilometer langen Elektrozauns kam es schon im ersten Jahr zu einer Koloniebrut des Kiebitzes mit wenigstens vier Brutpaaren, von denen mindestens drei auch Schlupferfolg hatten.

Der Naturpark Westhavelland ist eines der Gebiete, in denen die Naturwacht künstliche Nisthilfen für Seeschwalben betreut. So gibt es zwei Brutflöße für Flusseeeschwalben auf dem Pritzerber See und je ein weiteres auf dem Gülper See sowie auf dem Dreetzer See. 2021 konnten dort insgesamt 67 Brutpaare Flusseeeschwalben sowie 46 Brutpaare Lachmöwen kartiert werden. Zudem wurden insgesamt 100 junge Flusseeeschwalben im Rahmen des länderübergreifenden Beringungsprogramms der Vogelwarte Hiddensee beringt. Auf allen vier Brutflößen erfolgte keine nennenswerte Prädation. Auch für eine weitere Seeschwalbenart, die Trauer-



In Deutschland brüten etwa 800 bis 950 Paare des gefährdeten Wiedehopfes.

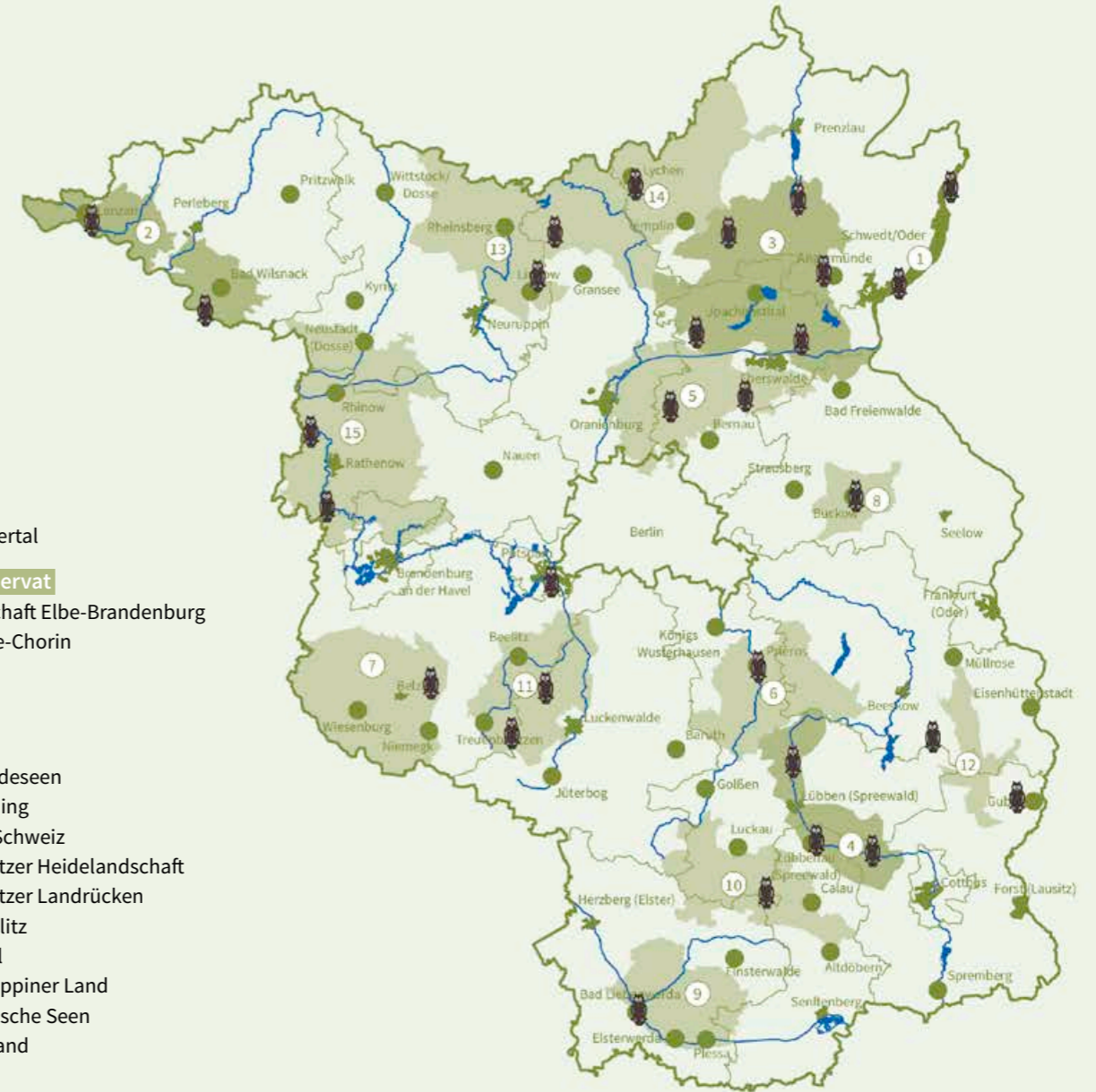
seeschwalbe, wurden an vier Standorten (Havel bei Bahnitz und Kützkow, Gülper See, Bützer Berglaake) schwimmende Nisthilfen ausgebracht. Diese sind deutlich kleiner als die Brutflöße für Flusseeeschwalben, sodass insgesamt 56 künstliche Inseln verteilt wurden, die 28 Paare der Trauerseeschwalbe zur Brut annahmen. Neun weitere Brutpaare ließen sich auf natürlichen Strukturen nieder. Aufgrund schlechter Einsehbarkeit der Nester konnte nur bei 16 Küken der Schlupf sicher bestätigt werden.

Das Ausbringen beziehungsweise die Kontrolle von im Vorjahr ausgebrachten Wiedehopfkästen erfolgte gleich in fünf Großschutzgebieten: den Biosphärenreservaten Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und Schorfheide-Chorin und den Naturparks Dahme-Heideseen, Westhavelland und Uckermärkische Seen. Bei den Kontrollen der Kästen konnte teilweise schon im ersten Jahr ein Bruterfolg festgestellt werden. Der Wiedehopf gehört zu den Vogelarten, deren Bestand in Brandenburg zuletzt zugenommen hat. 2022 ist die Art Vogel des Jahres.



Für die seltenen Trauerseeschwalben wurden schwimmende Nisthilfen ausgebracht.

Stützpunkte der Naturwacht



Legende

Nationalpark

- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland

Mittler*innen zwischen Mensch und Natur



Bildungsprojekte begeistern für Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt.

Das Arbeitsgebiet der Naturwacht sind die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs: ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Die 87 Rangerinnen und Ranger agieren auf einem Drittel der Landesfläche – etwa 9.000 Quadratkilometern – seit 1991 als Mittler*innen zwischen Mensch und Natur. Sie sind akzeptierte Ansprechpartner*innen für alle, die in den Nationalen Naturlandschaften leben, arbeiten oder zu Gast sind.

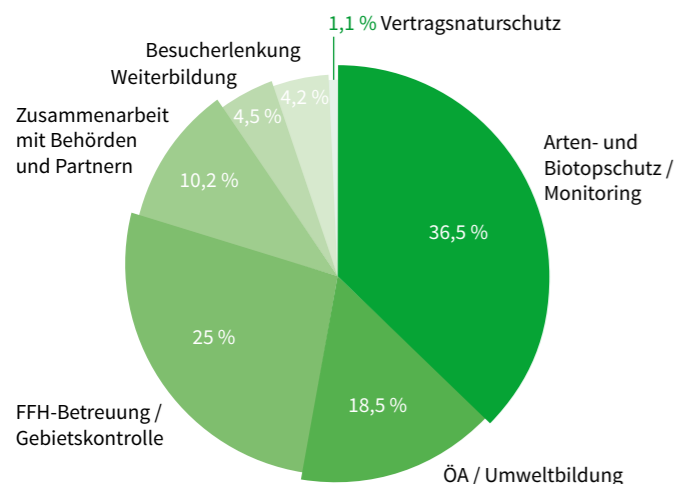
Die Reisebeschränkungen führten auch 2021 zu einem hohen Aufkommen an Besucher*innen insbesondere in den berlinnahen Naturlandschaften. Die Naturwacht reagierte darauf mit verstärkter Aufklärung in Form von persönlicher Ansprache in den Gebieten sowie Medienarbeit. Zwar zeigten sich viele Gäste durchaus offen für die Aufklärungsangebote, die Gesamtzahl der registrierten Verstöße bewegte sich mit 2.277 Überschreitungen jedoch immer noch deutlich über den Werten vor Beginn der Pandemie (1.151 in 2019). Den Löwenanteil bei den Verstößen machten

erwartungsgemäß Freizeitaktivitäten wie illegales Campen, Feuer oder Angeln an unerlaubten Stellen sowie die Missachtung des Wegegebotes aus.

Im zweiten Jahr der Pandemie musste erneut rund die Hälfte der geplanten Veranstaltungen und Führungen ausfallen. Doch auch unter diesen Bedingungen konnten 2021 immerhin 275 Ranger-Touren mit etwa 4.000 Gästen durchgeführt werden. Die Naturwacht reagierte zudem auf die Kontaktbeschränkungen und klärte verstärkt mittels Online-Videos über ihre Arbeit auf. So erschien unter anderem für die ausgefallenen Singschwantage im Nationalpark Unteres Odertal ein kurzes Video über die ruffreudigen Wintergäste auf YouTube.

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht 2021

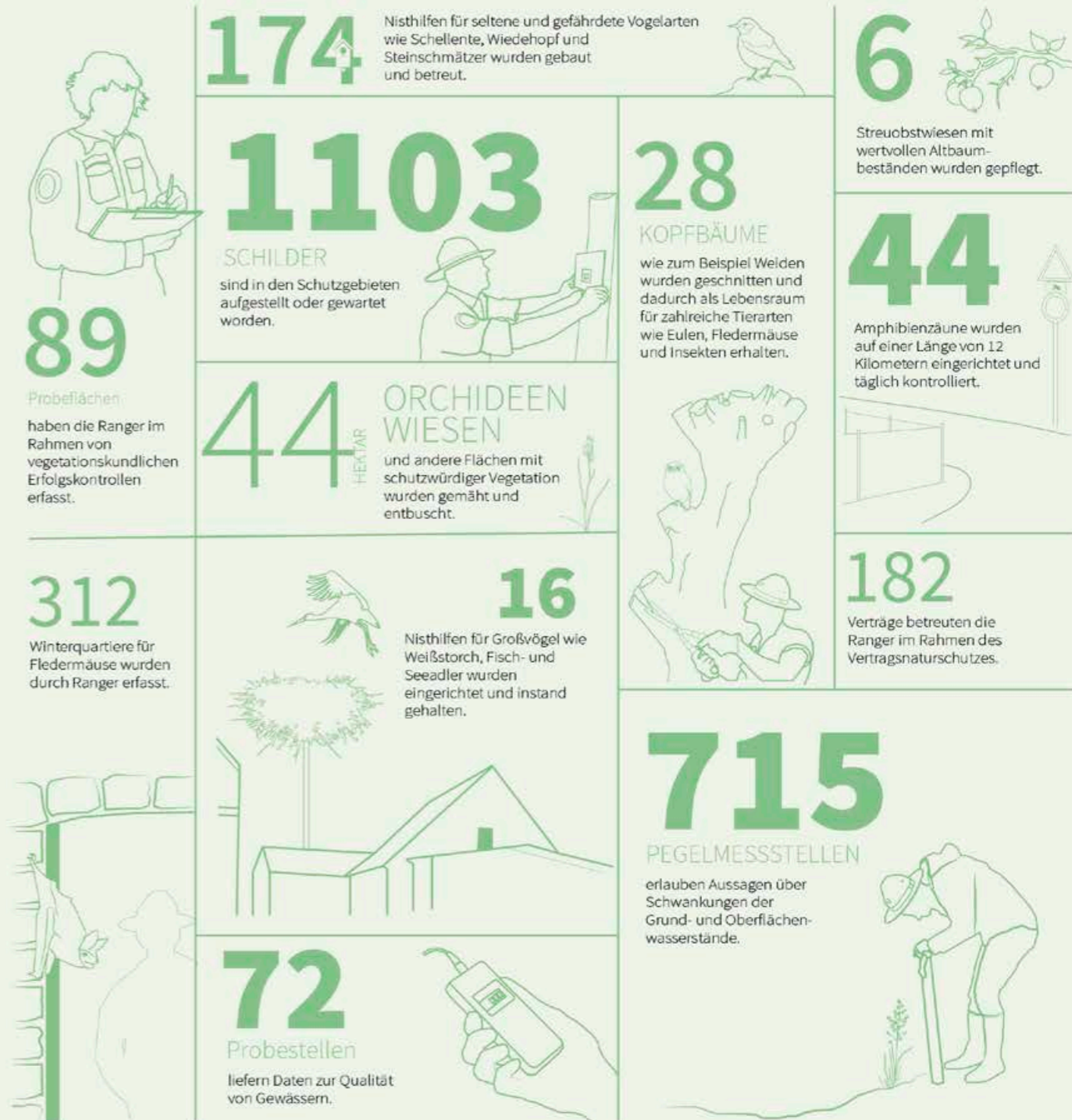
Arbeitszeit in Stunden (ohne Projekte)



Singschwäne im Nationalpark
Video ansehen



Im Rahmen ihrer Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen, den Junior Rangern, weckt die Naturwacht Interesse für Natur- und Umweltschutz bei der jungen Generation. Mit Hilfe von abgestimmten Hygienekonzepten konnte sie vor allem ihre Partner-Kitas und -Horte bei der Betreuung der Kinder unterstützen. So führten die Ranger*innen 1.579 Projektstunden mit Schulklassen und insgesamt 4.427 Teilnehmer*innen durch. Im November erhielt die Naturwacht das Zertifikat der Servicestelle BNE für ihre Umweltbildungsangebote.



Flächenagentur Brandenburg GmbH

Wirkungsvolle und langfristig gesicherte Naturschutzprojekte – von ökologischem Waldbau und neuen Strukturen für die Agrarlandschaft bis hin zu revitalisierten Kleingewässern.



Entwicklung und Betreuung von Flächenpools

Die Flächenagentur Brandenburg kombiniert naturschutzfachlich effektive Kompensationsmaßnahmen mit deren langfristiger Betreuung. Private wie öffentliche Vorhabensträger können diese Leistungen der Agentur wahrnehmen, um Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft zu kompensieren. Es ist dann an den Genehmigungsbehörden, wie zum Beispiel dem Landesamt für Umwelt oder den Unteren Naturschutzbehörden, die Zuordnung der Kompensation zu dem jeweiligen Vorhaben anzuerkennen. Dies geschieht im Zuge des Genehmigungsverfahrens.

Die Flächenagentur hat ihr Angebot zum überwiegenden Teil als Komplexmaßnahmen in mehr als 40 multifunktionalen Flächenpools gebündelt. Diese verteilen sich über alle Naturräume Brandenburgs. Mittlerweile gehört auch eine umfangreiche Maßnahmenkategorie für forstrechtliche Kompensation zum Angebot der Agentur: Erstaufforstungen und ökologischer Waldumbau, realisiert von und mit zahlreichen Partnern.



Ein Stahlrohrdurchlass wurde an der Einmündung eingebaut.



Erdkröten könnten von dem Projekt profitieren.

Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war der Abschluss der Arbeiten am Fürstenwalder Alten Hauptgraben im Flächenpool Lebuser Platte. Gemeinsam mit dem Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“ konnten dort etwa drei Kilometer Fließgewässer revitalisiert werden. Dies geschah durch den Bau eines neuen Zulaufs und die behutsame Wiedereinrichtung eines lange trocken gefallen Abschnittes im Wald. Davon wird auch der Wald im angrenzenden Naturschutzgebiet „Beerenbusch“ profitieren. Aus dem Pool wurden Maßnahmen an größere und kleinere Vorhabenträger, unter anderem aus dem Bereich des Leitungsbaus, vermittelt.

Parallel zur langfristigen fachlichen Betreuung aller ihrer bestehenden Flächenpools hat die Flächenagentur Brandenburg ihr Engagement als Vorsitzende des Bundesverbandes der Flächenagenturen in Deutschland (BFAD) weitergeführt. Der Interessenverband hat inzwischen bundesweit 40 Mitglieder.

Poolangebot der Flächenagentur



Karte ansehen



„Wasser in der Landschaft halten – seit 2006 das wichtigste Ziel gemeinsamer Projekte mit der Flächenagentur auf der Lebuser Platte. Und die Ideen gehen uns nicht aus...“

Thorsten Weidner und das Team des Wasser- und Landschaftspflegeverbandes „Untere Spree“

Der neue Fließgewässerabschnitt zweigt vom Fürstenwalder Hauptgraben ab und versorgt das alte Bachbett mit Wasser.

Wasserbüffel für stark bedrohte Falter

Er denkt Bewirtschaftung und Naturschutz zusammen, entwickelt Beweidungskonzepte ausdrücklich zum Schutz von Lebensräumen und Arten und beweist durch seinen Einsatz für den Herdenschutz, dass ein gutes Nebeneinander von Weidetierhaltung und Wolf möglich ist. Mit Knut Kucznik ging der Naturschutzpreis 2021 an einen Brückenbauer zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.

Bereits seit 1997 bewirtschaftet Knut Kucznik mit seinen Schafen artenreiche Trockenrasen und Niedermoore im Raum Altlandsberg. Um darüber hinaus besonders feuchte und nasse Moorflächen pflegen zu können, setzt er neben Schafen Wasserbüffel ein. 2012 zunächst mit vier Tieren im Projekt LIFE Kalkmoore gestartet, grasen inzwischen mehr als 50 der exotischen Wiederkäuer auf den wertvollen Moorflächen rund um Altlandsberg.

Von der Landschaftspflege der Wasserbüffel profitieren zwei stark bedrohte und europaweit geschützte Schmetterlingsarten in



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling profitiert von der Beweidung.

besonderem Maße: der Dunkle und der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Diese seltenen Schmetterlinge kommen auf Knut Kuczniks Flächen nun wieder in größerer Zahl vor und haben hier ihre nördlichsten Vorkommen in Deutschland und Mitteleuropa.

Der gezielte Einsatz von Wasserbüffeln, um die Lebensräume dieser Falter extensiv zu pflegen, ist deutschlandweit neu und kann aus Sicht der Jury für andere Mooregebiete richtungsweisend sein. Mit seiner Arbeit liefert Knut Kucznik außerdem wichtige Impulse für eine nachhaltige Tierzucht und Tierhaltung. Die Wasserbüffel werden in der Region geschlachtet, regional vermarktet oder zum Aufbau weiterer Wasserbüffelherden für die Landschaftspflege in Brandenburg und deutschlandweit verkauft.

Die Stiftung zeichnet jährlich richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes und der nachhaltigen Landnutzung sowie eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung aus. Auch wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen werden geehrt. Der Brandenburger Naturschutzpreis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro dotiert und kann geteilt werden.



Preisübergabe
Umweltminister Axel Vogel überreichte am 20. Oktober 2021 den Naturschutzpreis des Landes.



Knut Kucznik und seine Wasserbüffel
Die Wasserbüffelherde ist mittlerweile auf 70 Tiere angewachsen.

Jahresabschluss 2021

Im Jahr 2021 standen den Gesamteinnahmen der Stiftung in Höhe von rund 16,5 Millionen Euro rund 13,7 Millionen Euro Ausgaben gegenüber. Rund 2,85 Millionen Euro wurden in das Folgejahr übertragen. Das waren hauptsächlich noch nicht für Projekte eingesetzte Mittel der Ersatzzahlung. Im Berichtsjahr verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Bereiche der Stiftung wie folgt:

(Angaben in Euro)	Einnahmen	interne Einnahmen	Ausgaben	interne Ausgaben
Stiftungsverwaltung	349.487	2.273.351	2.033.534	0
Naturwacht	5.997.444	138.462	6.134.216	23.000
Ersatzzahlungen (inkl. Förderungen natürl. Erbe)	7.864.201	300.000	2.785.652	3.073.605
Glücksspirale	214.513	0	129.568	31.879
Geldauflagen	33.700	0	30.566	1.301
Spenden	42.553	0	17.105	3.031
EU-LIFE-Projekt „Auen- und Moorwälder“	0	0	570.238	27.057
EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“	691	400.000	671.626	48.564
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Schutz- und Bewirtschaftungsplanung Brandenburg Nordwest	90.234	0	0	115.169
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Schutz- und Bewirtschaftungsplanung Brandenburg Südost	110.688	0	0	134.823
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Schutz- und Bewirtschaftungspläne – FFH MP III	339.143	400.000	455.610	200.000
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Schutz- und Bewirtschaftungspläne – FFH MP IV	48.877	50.000	55.640	0
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Erlebnisvielfalt	92.536	0	6.173	81.881
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Umweltsensibilisierung I	237.000	83.571	307.279	74.107
Landesrichtlinie Natürliches Erbe – Umweltsensibilisierung II	188.754	300.000	256.606	0
Stiftungskapital	626.019	0	182.462	0
Rücklage Stiftungsflächen	282.819	450.033	32.644	581.000
Summe	16.518.659	4.395.417	13.668.919	4.395.417
Übertrag in 2022			2.849.740	



Bekassinen sind etwa amsel- oder taubengroß und ...



... können sich zwischen Pflanzen wie der Sumpfdotterblume oder ...



... Bach-Nelkenwurz gut verstecken.

Stiftungsvermögen

Das Finanzvermögen des Stiftungskapitals ist durch einen Beschluss des Stiftungsrates auf nominal 2,2 Millionen Euro festgeschrieben. Zudem erfolgt jährlich ein Realerhalt des Stiftungskapitals aus den Überschüssen der Vermögensanlage.

Am 31.12.2021 betrug das zu erhaltende Stiftungskapital 2.252.325 Euro.

Gemäß Anlagerichtlinie ist der Geldbestand der Stiftung in verzinslichen Wertpapieren und Sparanlagen angelegt. Die Verzinsung des Finanzbestandes des Stiftungskapitals lag 2021 bei durchschnittlich 2,02 Prozent (Vorjahr 2,1 Prozent). Weitere Einnahmen aus dem Stiftungskapital waren 2021 Erträge aus den Nutzungsverträgen mit den Vorhabenträgern der durch die Flächenagentur GmbH verwalteten Flächen der Stiftung und eine Gewinnausschüttung der Flächenagentur GmbH.

Zur Finanzanlage des Stiftungskapitals zählt ebenfalls das von der Stiftung eingebrachte Stammkapital der Tochtergesellschaft, der Flächenagentur Brandenburg GmbH, in Höhe von 100.000 Euro. Die Sachanlagen in Form von Grundstücken sind ebenfalls dem Stiftungsvermögen zugeordnet.

Prüfbescheinigung der Jahresrechnung 2021

Die mit der Prüfung der Jahresrechnung 2021 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Beeh & Happich GmbH mit Sitz in 14480 Potsdam, Gerlachstraße 25, erteilte der Stiftung NaturschutzFonds Brandenburg abschließend die Bescheinigung über die Ordnungsmäßigkeit der Vermögensübersicht und der Jahresrechnung 2021.

Es wurde außerdem die zweckentsprechende Verwendung der einzelnen Zuweisungen wie der Ersatzzahlungen, der Zuweisungen aus der Glücksspirale etc. und deren Zinserträge geprüft. Es gab keine Beanstandungen.

Der Stiftungsrat

Vorsitzender des Stiftungsrates ist **Axel Vogel**,
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg.

Neben ihm engagieren sich folgende sachverständige Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen
und Gremien ehrenamtlich im Stiftungsrat:

Peter Struppek, Ministerium der Finanzen und für Europa (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Oliver Bens, Deutsches GeoForschungsZentrum, für den Naturschutzbeirat

Monika Engels, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Heike Grüneberg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Anke Herrmann, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Prof. Dr. Vera Luthardt, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, für den Naturschutzbeirat

Dr. Ilona Paul-Pollack, Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Wolfgang Roick, Mitglied des Landtages Brandenburg

Friedhelm Schmitz-Jersch, NABU Brandenburg, für die anerkannten Naturschutzverbände

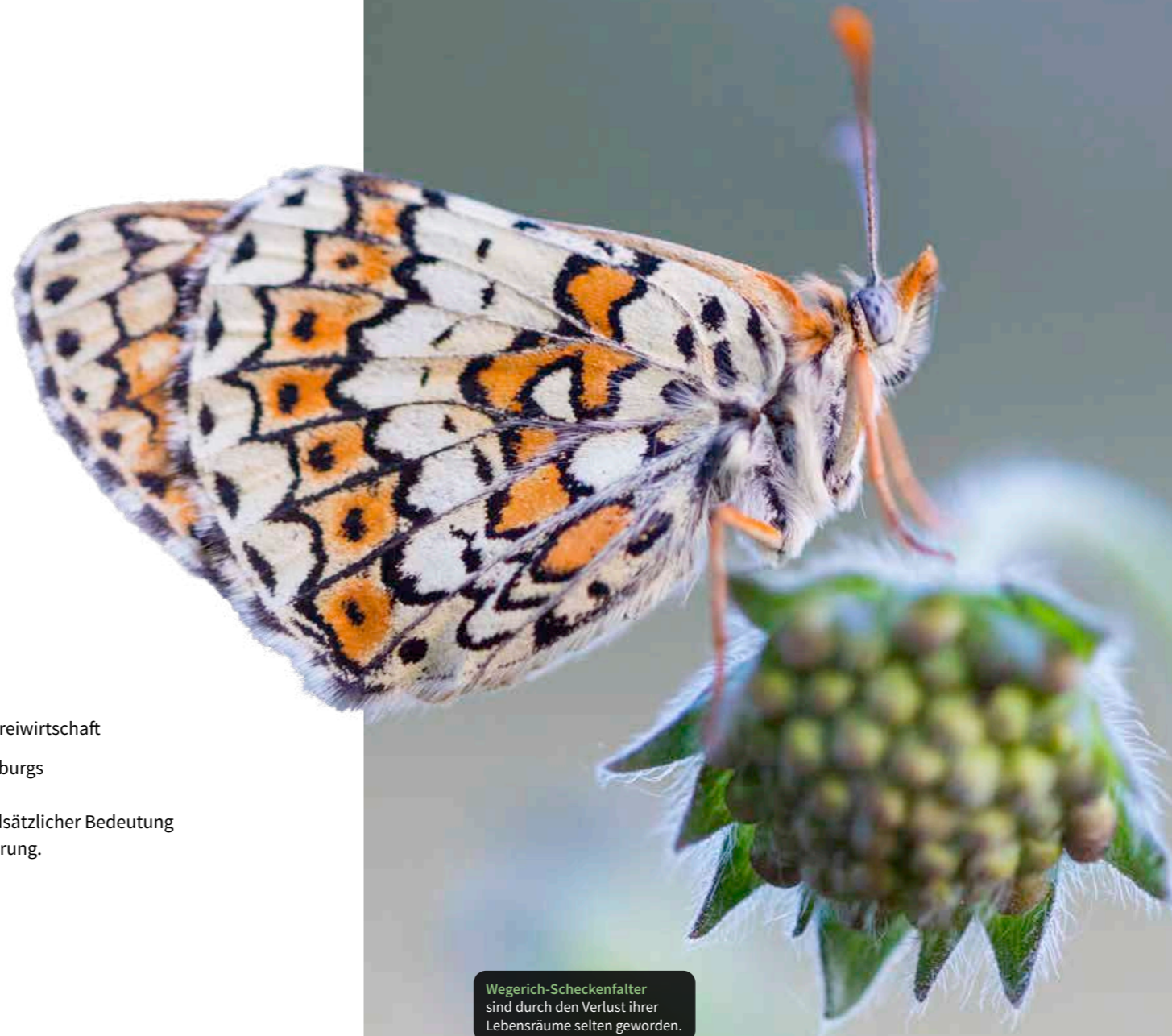
Henrik Wendorff, Landesbauernverband Brandenburg e. V., für die Verbände der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft

Jens Graf, Städte- und Gemeindebund Brandenburg e. V., für die kommunalen Spitzenverbände Brandenburgs

Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung
sind und überwacht die Rechtmäßigkeit, die Zweckmäßigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung.

Die Mitglieder beschließen die

- Grundsätze zur Erfüllung des Stiftungszwecks,
- Grundsätze der Verwaltung des Stiftungsvermögens,
- Feststellung des Haushaltsplans,
- Entlastung des Geschäftsführers und
- Satzungsänderungen.



Wegerich-Scheckenfalter
sind durch den Verlust ihrer
Lebensräume selten geworden.

Bildnachweise

Titelseite

Grasfrosch Lerch/Ulmer
Bläuling Inga Willecke
Störche Jennifer Guyton
Einbau Sohlschwelle Dagowsee Michael Zauft
Pferde Mario Herzog
Helmknabenkraut Claudius Schneider
Rangerin im Rambower Moor Lerch/Ulmer

Vorwort

Sumpfpfost Claudius Schneider
Porträt Umweltminister Axel Vogel © Stefan Gloede
Porträt Dr. Holger Rößling Johannes Müller

Inhalt

Blaulügelige Ödlandschrecke Torsten Pröhl/fokus-natur.de
Heide Claudius Schneider

Stiftungsarbeit in der Praxis

Bauarbeiten Sölle Gramzow Marc Thiele
Trafoturm Claudius Schneider
Auerhahn Sebastian Hennigs
Fledermaus-Azurjungfern Lerch/Ulmer
Streuobstwiese © Helmut Vogler – stock.adobe.com
Bau einer Sohlschwelle Michael Zauft
Neuntöter Oliver Ulmer
Großes Mausohr Sebastian Hennigs
Hirschkäfer Sebastian Hennigs
Laubfrosch Ulrich Schröder
Kammolch Marko König
Rotbauchunken Torsten Pröhl/fokus-natur.de
Kleingewässer in Sernow Dr. Holger Rößling

Schwerpunktthema

Eisvogel Johannes Müller
Neu gepflanzte Bäume © Bernau LIVE
Hecke an der Karthane Markus Stein
Stauanlage Birger Stockmann
Salmonidenstrecke Michael Zauft
Amphibienschutzanlage Claudius Schneider
Schwalbenturm Claudius Schneider
Trafoturm Anett Franz
Turmfalke Matthias Kober
Mückenfledermaus Dietmar Nill
Streuobstwiese © felinda – stock.adobe.com
Kraniche Mario Herzog
Entschlammten des Unteren Pfuhls Hermann Wiesing
Unterer Pfuhl vor der Maßnahme Hermann Wiesing
Unterer Pfuhl nach der Maßnahme Hermann Wiesing

Projektförderung

Gebänderte Prachtlibelle
Rauhes Luch
Braunfleckiger Perlmutterfalter
Projektfläche am Knorrenberg
Fitis
Tunnel
Moorfrosch
Teichmolch
Singschwäne
Marode Stauanlage
Sanierung des Großen Kanals

Laubfrosch
Trockenes Feldsoll
Sohlschwelle
Braunes Langohr
Fransenfledermaus
Kellergewölbe
Spaltenquartiere
Rauchschwalbe
Ehemaliges Schöpfwerk

Flächenmanagement

Raunoer Senke
Rotes Gewässer
Makrophytenuntersuchung
Kleingewässer und Großräschener See
Armelecheralgen
Brutfloß mit Jungvögeln
Flusseeeschwalbe
Mink

Stiftungsprojekte

Buche
Lungenkraut
Prachtnelke
Wiederansiedlung
Pferdebeweidung
Schafe
Wiesen-Küchenschelle
Ziege
Schlatbach
Fischotter
Schmale Windschnecke
Koppelberge
Abstimmung
Rotbauchunke

Claudius Schneider
Claudius Schneider
Inga Willecke
Claudius Schneider
Mario Herzog
Claudius Schneider
Johannes Müller
Dirk Krone
Ricarda Rath
Anett Franz
Wasser- und Bodenverband
„Plane-Buckau“
Frank Koch
Claudius Schneider
Claudius Schneider
Anna Futterer
Dietmar Nill
Martin Ferch
Anett Franz
Matthias Kober
Claudius Schneider

Max Jung
Ines Wiehle
Max Jung
Max Jung
Ines Wiehle
Johannes Müller
Frank Koch
© Michael Robbins –
stock.adobe.com

Claudius Schneider
Michael Zauft
Inga Willecke
Michael Zauft
Stefanie Luka
Michael Zauft
Sarah Bude
Pamela Rall
Sita Deeg
Frank Koch
Sebastian Hennigs
Ninett Hirsch
Corinna Zick
Torsten Pröhl/fokus-natur.de

Stiftungsprojekte

Ziegenmelker
Heidefläche
Nach der Mahd
Besenheide
Großer Abendsegler
Installation Fledermauskasten
Probestau
Genshagener Busch
Ovalweiher
Knoblauchkröte
Bauphase Börnicke

Erfolgskontrolle

Acker im Herbst 2019
Blühstreifen
Pflaumen-Zipfelfalter
Grünes Heupferd

Naturwacht Brandenburg

Rangerin beim Monitoring
Orchideen-Monitoring
Wiesen-Orchideen
30-jähriges Jubiläum der Naturwacht
Trauerseeschwalbe
Wiedehopf
Bildungsprojekt

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Kleingewässer Demnitz
Stahlrohrdurchlass

Erdkröte

Neuer Fließgewässerabschnitt

Brandenburger Naturschutzpreis 2021

Preisübergabe
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Knut Kucznik mit Wasserbüffeln

Haushalt und Finanzen

Bekassine
Sumpfdotterblume
Bach-Nelkenwurz

Stiftungsrat

Wegerich-Schneckenfalter

Andreas Richter
Tim Wahrenberg
Frank Berhorn
Tim Wahrenberg
Dietmar Nill
Marlene Frenzel-Heidmeyer
Philipp Bednarski
Tim Wahrenberg
Ninett Hirsch
Johannes Müller
Ninett Hirsch

Oliver Brauner
Oliver Brauner
Oliver Brauner
Oliver Brauner

Johannes Müller
Milena Kreiling
Katrin Lange
Marc Thiele
Tim Wahrenberg
Frank Koch
Naturwacht Brandenburg

Martin Szaramowicz
Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“
Lerch/Ulmer
Martin Szaramowicz

Marc Thiele
Sebastian Hennigs
Marc Thiele

Lerch/Ulmer
Michael Zauft
Dirk Krone

Claudius Schneider

Impressum

Herausgeber

NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts –
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel.: (0331) 971 64 600
Fax: (0331) 971 64 770
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung und der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Redaktion: Carolin Trübe und Marc Thiele

Karten: Sven Kasparz in Zusammenarbeit mit motus.de

Illustrationen: Jenne Baule-Prinz (Seite 13), Max Jung (Seite 63) und motus.de; Beträge und Prozentangaben sind gerundete Werte.

Gestaltung: motus.de

Druck: Kern GmbH

Auflage: 1.000 Stück



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



Unser Newsletter

Aktuelles zur praktischen Arbeit der
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
erfahren Sie in unserem **Newsletter**:

www.naturschutzfonds.de/newsletter